



Neuigkeiten aus der Universität - Nr. 6 – Juli 2008- Neuigkeiten aus der Universität

Redaktion: Uni-Pressestelle, ZUV, Zi. 3.07, Tel. 09 21/55-53 23/24, Fax -53 25, e-mail: pressestelle@uni-bayreuth.de
Im Internet: <http://www.uni-bayreuth.de/presse>
Auflage: 2.500

Kommen und gehen

Angenommene Rufe

PD Dr. Olaf Stemmann, Max-Planck-Institut für Biochemie, Martinsried, auf die W 3-Professur für Genetik (Nachfolge Professor Dr. Christian Lehner).

Der gebürtige Reinländer (Jg. 69) studierte an der Universität Regensburg Biochemie, wo er auch seine Dissertation schrieb, die sich mit der Vererbung von Chromosomen beschäftigt und mit „summa cum laude“ bewertet wurde.

Er wechselte dann an das Biochemie-Zentrum der Universität Heidelberg und ging kurze Zeit später Anfang 2000 als Stipendiat der Human Frontier Science Program Organization an die Harvard Medical School in Boston, wo er bei Professor Marc Kirschner, einem der führenden amerikanischen Zellbiologen, stark beachtete Arbeiten zur Steuerung der Trennung von Schwesterchromatiden in der Mitose durchführte.

Seit Juni 2002 leitet er die neue Bayreuther Genetik-Professur eine eigene Arbeitsgruppe am Max-Planck-Institut für Biochemie in Martinsried, die im Rahmen des Emmy-Noether-Programms der DFG gefördert wird.

Sein Hauptarbeitsgebiet befasst sich mit der Weitergabe des genetischen Materials bei der Zellteilung und ist ein Kerngebiet der molekularen Genetik. Professor Stemmann verfügt bereits über eine lange Publikationsliste und ist mit der Walther-Flemming-Medaille der Deutschen Gesellschaft für Zellbiologie und dem Career Development Award der Human



Frontier Science Program Organization ausgezeichnet worden.

Professor Dr. Michael Stoll, Universität Bremen, auf die W 3-Professur für Algebra (Computeralgebra)

Dr. Sabine Hornberg, Universität Dortmund, auf die W 2-Professur für Allgemeine Pädagogik, Nachfolge Professor Dr. Lutz Koch

Rufe an auswärtige Wissenschaftler

Professor Dr. Motomu Tanaka, Universität Heidelberg, auf die W 3-Professur Experimentalphysik I, Nachfolge Professor Dr. Albrecht Ott

Dr. Torsten Kuhlen, RWTH Aachen, auf die W 2-Professur für Angewandte Informatik (Multimediale Systeme und Visualisierung)

Dr. Benjamin Stich, Universität Hohenheim, auf die Stiftungsprofessur für Pflanzengenetik/Populationsgenetik

PD Dr. Jakob Sørensen, MPI für Biophysikalische Chemie, Göttingen, auf die W 3-Professur für Tierphysiologie (Nachfolge Professor Dr. Dietrich von Holst)

Professor Dr. Günter Schwarz, Universität Köln, auf die W 3-Professur für Biochemie, Nachfolge Professor Dr. Dr. h.c. Mathias Sprinzl

Dr. Britta Planer-Friedrich, Trent University, Peterborough, Kanada, auf die Juniorprofessur (W 1) für Umweltgeochemie

Dr. Dagmar Schröter, (Umweltbundesamt Wien), auf die W 2-Professur Ecological Services im Rahmen des Elitenetzwerks Bayern (ENB)

Professor Dr. Christian Jäger, Universität Trier, auf die W 3-Professur für Strafrecht und Strafprozessrecht (Nachfolge Professor Dr. Gerhard Dannecker)

PD Dr. Hans-Joachim Hippner, Katholische Universität Eichstätt, auf die Juniorprofessur (W 1) für Betriebswirtschaftslehre – Direct Marketing (Stiftungsprofessur)

Professorin Dr. Sylvia Mayer, Universität Bamberg, auf die W 3-Professur für Anglophone Literaturen und Kulturen, Nachfolge Professor Dr. Klaus Benesch

Abgelehnte Rufe auswärtiger Wissenschaftler

Professor Dr. Stefan Müller-Stach, Universität Mainz, auf die W 3-Professur für Mathematik/Zahlentheorie

Rufe an Bayreuther Wissenschaftler

Professor Dr. Alexander Böker, Physikalische Chemie II, auf eine W 3-Professur für Experimentalphysik an der Universität Stuttgart

PD Dr. Karsten Kalbitz, Bodenökologie, auf eine Professur für Earth Surface Science an der Universität Amsterdam

Professor Dr. Christian Begemann, Lehrstuhl Neuere deutsche Literaturwissenschaft, an die Universität München

Professor Dr. Wolfgang Kahl, Öffentliches Recht I, auf den Lehrstuhl Öffentliches Recht, insbesondere deutsches und europäisches Verwaltungsrecht, an der Universität Heidelberg

Apl. Professorin Dr. Amalie Föbel, Mittelalterliche Geschichte und historische Hilfswissenschaften, auf eine W 3-Professur für Geschichte des Mittelalters an der Universität Duisburg-Essen

Präsidentenwahl

Prof. Dr. rer. nat. Rüdiger Bormann (TU Hamburg-Harburg) und Prof. Dr.-Ing. Gerhard Fischerauer stehen zur Wahl

Wird an der Universität Bayreuth erstmals ein externer Kandidat zum vierten Präsidenten gewählt, oder bleibt es bei der bislang bewährten Tradition, wieder auf einen internen Kandidaten zu setzen? Die Kandidaten sind Professor Dr. Rüdiger Bormann (TU Hamburg-Harburg) sowie der Inhaber des Lehrstuhls Mess- und Regeltechnik in der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften (FAN), Professor Dr.-Ing. Gerhard Fischerauer.

In der Ausschreibung der Präsidentenstelle wird eine Persönlichkeit mit hoher Führungs- und Organisationskompetenz sowie bildungs- und hochschulpolitischer Erfahrung gesucht. Erwartet werden Überzeugungskraft, Integrations-, Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit nach innen und außen.

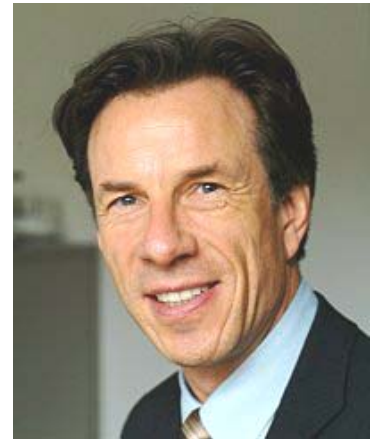
Nach längeren und intensiven Beratungen von Senat und Hochschulrat haben sich jetzt Professor Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Franz Mayinger als Vorsitzender des Hochschulrats und Professor Karl-Georg Loritz für den Senat auf diese beiden Kandidaten geeinigt. Insgesamt hatten sich 11 Interessenten beworben.

Gewählt wird am 23. Juli, eine Woche vorher (16. Juli, 16 Uhr, H 32, FAN) findet eine hochschulöffentliche Vorstellung der beiden Kandidaten statt, bei der sie ihre Vorstellungen über den weiteren Weg der 7. bayerischen Landesuniversität entwickeln können.

Gewählt ist, wer in getrennten Wahlgängen von Hochschulrat und Senat die Mehrheit der Stimmen beider Gremien auf sich vereinigt. Hat sich nach zwei Wahlgängen keiner der beiden Kandidaten durchgesetzt, entscheidet der Hochschulrat mehrheitlich. Die Amtszeit des Präsi-

den beträgt sechs Jahre und beginnt für den nächsten Bayreuther Universitätspräsidenten mit dem 1. April 2009.

Professor Dr. rer. nat. Bormann (55), ein gebürtiger Bremer, ist Leiter des Instituts für Werkstoffphysik und -technologie an der TU Hamburg-Harburg sowie Direktor am Institut für Werkstoffforschung am GKSS-Forschungszentrum Geesthacht. Er ist Herausgeber internationaler Zeitschriften, war Fachgutachter der DFG, Gutachter des DAAD, der Alexander von Humboldt-Stiftung und der European Commission.



Prof. Bormann ist seit 2004 Mitglied des Wissenschaftsrates (Vorsitz der Arbeitsgruppe „Förderung von umfangreichen Forschungsinfrastrukturen für die Grundlagenforschung“, Mitglied des Evaluationsausschusses und des Ausschusses für Lehre). Seit Februar 2006 ist er Stellvertretender Vorsitzender der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrates. Er gehört damit dem fünfköpfigen Präsidialausschuss dieses angesehenen Beratergremiums von Bund und Ländern an, das Empfehlungen zur inhaltlichen und strukturellen Entwicklung der Wissenschaft, der Forschung und des Hochschulbereichs erarbeitet.

Der aus München stammende Professor Dr.-Ing. Fischerauer (45) ist seit Herbst 2001 Professor für Mess- und Regeltechnik an der Universität Bayreuth und war vorher mehrere Jahre in verantwortlicher Position in der Industrie tätig. Er verfügt über administrative Erfahrungen und war an der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften bereits Dekan und ist derzeit noch Prodekan. Er gehört zudem dem Senat als stellvertretender Vorsitzender an.



Die Amtszeit des jetzigen Präsidenten Professor Dr. Dr. h.c. Helmut Ruppert endet aus Altersgründen mit Ablauf des kommenden Wintersemesters, also zum 31. März 2009. Der einmal wieder gewählte Geographie-Didaktiker wird dann elf Jahre und sechs Monate im Amt gewesen sein. Der im vergangenen Jahr verstorbene Gründungs- und zweimal wieder gewählte erste Präsident Professor Dr. Dr. h.c. Klaus D. Wolff amtierte von 1973 bis 1991. Sein Nachfolger war der Physiker Professor Helmut Büttner, der als 2. Präsident dieses Amt zwischen 1991 und 1997 bekleidete.

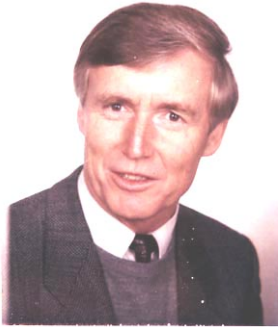
Verstorben

Religionspädagoge Prof. Dr. theol. Dr. phil. Robert Ebner

Professor Dr. theol. Dr. phil. Robert Ebner (früher Lehrstuhl Katholische Theologie II/Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts) ist am 29. Juni nach langer Krankheit verstorben. Er wurde 68 Jahre alt. Professor Ebner war von Anfang 1989 bis 2005 Inhaber des Lehrstuhls, betreute ihn aber nach seiner Pensionierung noch einige Zeit weiter.

Die Universität würdigte den angesehenen und von vielen ehemaligen Kollegen geschätzten Gelehrten als einen Wissenschaftler, der sich mit großem persönlichen Einsatz um den Aufbau und die Entwicklung der Kulturwissenschaftlichen Fakultät gekümmert und verdient gemacht hat. Der Verstorbene

wurde in seinem Geburtsort Ottelmannshausen nahe bei Bad Königshofen im Grabfeld beigesetzt.



Gewählt

Professor Dr. Hans F. Braun im Vorstandsrat der Deutschen Physikalische Gesellschaft

Der Physikprofessor Dr. Hans F. Braun ist von der Plenarversammlung der Konferenz der Fachbereiche Physik (KFP) einstimmig (bei einer technischen Enthaltung) zum KFP-Vertreter im Vorstandsrat der

Deutschen Physikalische Gesellschaft gewählt worden. Prof. Braun ist gleichzeitig Mitglied im Exekutiv Ausschuss der KFP. Dadurch soll die Sicherstellung guter Informationsflüsse und kurzer Abstimmungswege zwischen KFP und DPG gewährleistet werden.

Die Deutsche Physikalische Gesellschaft e.V. (DPG) ist die älteste und mit rund 55.000 Mitgliedern die größte physikalische

Fachgesellschaft weltweit. Als gemeinnütziger Verein verfolgt sie keine wirtschaftlichen Interessen. Die DPG fördert den Erfahrungsaustausch innerhalb der wissenschaftlichen Gemeinschaft und möchte darüber hinaus allen Neugierigen ein Fenster zur Physik öffnen.

Infos: www.dpg-physik.de.

Die Konferenz der Fachbereiche Physik (KFP) ist die Vereinigung der 59 Physik-Fachbereiche und Fakultäten der deutschen Universitäten.

Infos: <http://www.kfp-physik.de/>

Preisgekrönt

DSM Science and Technology Award geht an Doktoranden Andreas Walther

Andreas Walther, Doktorand am Lehrstuhl Makromolekulare Chemie II, Diplomchemiker (Fachrichtung Polymer- und Kolloidchemie) und einer der ersten drei Absolventen des Elite-Studienprogramms *Macromolecular Science* ist gestern in Vitznau (Schweiz) mit dem *Science and Technology Award 2008 ausgezeichnet worden*, der von der niederländisch-schweizerischen Nahrungsmittel- und Chemiefirma DSM ausgeschrieben wurde. Der Preis ist mit 7500 € dotiert. Nach Kenntnis von Walthers Doktorvater Professor Dr. Axel Müller ist es der am höchsten dotierte Preis, den ein Doktorand der Lebens- oder Materialwissenschaften erhalten kann.

Die Endausscheidung zwischen zwölf Finalisten (je drei aus Deutschland, der Schweiz, Österreich und Frankreich) hatte am 16. und 17. Juni am Vierwaldstätter See in der Schweiz stattgefunden. Eine internationale Jury verlieh den Preis für Walthers Arbeiten auf dem Gebiet der Polymerkolloide mit kompartimentierter Struktur und seinen Vortrag mit dem Titel „Soft Multicompartment Particles for Materials Science and Technology“.

Seine Doktorarbeit, die kurz vor dem Abschluss steht, befasst sich mit komplexen, aus Polymeren zusammengesetzten Nanopartikeln, insbesondere den nach dem zweigesichtigen römischen Gott benannten „Ja-



nuspartikeln“, die aus zwei unterschiedlichen Hälften zusammengesetzt sind.

Das Bild zeigt die Überreichung des Preises durch Stephan Tanda (links), einem Vorstandsmitglied der DSM, an Andreas Walther. (Bild: DSM)

Der Preisträger, der im Herbst als Postdoc nach Finnland wechseln wird, hat solche Partikel nicht nur hergestellt und umfassend charakterisiert. Er hat auch gezeigt, dass diese Partikel überragende Eigenschaf-

ten zur Stabilisierung von Emulsionen und Polymermischungen haben. Noch komplexere, aus bis zu vier Subzyllindern zusammengesetzte Nanozyllinder eignen sich als Träger für zwei unterschiedliche Nanodrähte in einer einzigen anorganisch-organischen Hybridstruktur, die z.B. in der Nanoelektronik oder als künstliche Nerven dienen könnten.

Ausgezeichnete studentische Abschlussarbeiten

Erstmals ist an der RW-Fakultät der „Bayreuther MLP-Förderpreis für Finanzdienstleistungen“ verliehen worden. Ausgelobt von der Forschungsstelle für Bankrecht und Bankpolitik (Geschäftsführer Vizepräsident Prof. Dr. Bernhard Herz) und MLP werden die Autoren hervorragender studentischer Abschlussarbeiten – Diplomarbeiten der Betriebs- und Volkswirtschaftslehre und Gesundheitsökonomie wie auch Studienarbeiten im Rahmen der wirtschaftswissenschaftlichen Zusatzausbildung für Juristen – im Themenbereich

zierung von Verbriefungstransaktionen durch die True Sale International TSI“.

Preis für das beste Fachposter für Hydrologie-Diplomandin Nina Volze



Nina Volze, Diplomandin am Lehrstuhl für Hydrologie, ist für ihr Poster "Quantifying the spatial and temporal variability of groundwater lake exchange" auf der Tagung der Fachsektion Hydrogeologie der Deutschen Geologischen Gesellschaft (FH-DGG) vom 21. bis 25. Mai 2008 in Göttingen mit dem Preis für das beste Fachposter ausgezeichnet worden.

Nina Volze schließt zur Zeit ihre Diplomarbeit im Rahmen eines DFG-Bündelprojekts zum Einfluss hydrologischer Randbedingungen auf biogeochemische Stoffumsätze an der Sediment-Wasser Grenzfläche (FL 631/5-1, Dr. J. Fleckenstein) ab. Das Restekontingenterfolgindikatorgeworden werden:

www.hydro.uni-bayreuth.de/mitarbeiter/fleckenstein/tmp/FH-DGG_Volze-Fleckenstein.pdf

Studium

Durch Englisch verbreitert sich die Angebotspalette der Bayreuther Lehramtstudiengänge

Die Angebotspalette an Lehramtstudiengängen wird zum Wintersemester 2008/2009 an der Universität Bayreuth deutlich ausgeweitet. Das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst genehmigte nämlich jetzt auf der Basis von Beschlüssen der Hochschulleitung und des Senats die Einführung des Lehramtstudiengangs Englisch in mehreren Fächerkombinationen sowohl für die Lehramter an Realschulen als auch an Gymnasien sowie in der Fächerkombination Metalltechnik/Englisch für das Lehramt an Beruflichen Schulen.

Beim Lehramt an Realschulen ergeben sich folgende Kombinationsmöglichkeiten:

- Deutsch/Englisch
- Englisch/Geografie
- Englisch/Geschichte
- Englisch/Informatik
- Englisch/Mathematik
- Englisch/Sport
- Englisch/Wirtschaftswissenschaften

Für das Lehramt an Gymnasien sind nun diese Fächerkombinationen möglich:

- Deutsch/Englisch
- Englisch/Geografie
- Englisch/Geschichte
- Englisch/Informatik
- Englisch/Mathematik
- Englisch/Sport
- Englisch/Wirtschaftswissenschaften

Außerdem wird zur bisherigen Lehramtskombination Chemie/Mathematik für die Realschulen ab dem Win-



„Finanzdienstleistungen“ mit Geld- und Buchpreisen ausgezeichnet.

Bild (von links nach rechts): Klaus Schäfer, Vorsitzender des Fördervereins der Forschungsstelle für Bankrecht und Bankpolitik, Klaus Wendler, Leiter der Geschäftsstelle Bayreuth I der MLP Finanzdienstleistungen AG, Dritter Preisträger Felix Waldvogel, Erster Preisträger Philip Ernstberger. Nicht mit auf dem Bild ist der weitere erste Preisträger Philipp Eustermann.

Im Frühjahrswettbewerb gibt es zwei erste Preisträger und zwar Diplom-Volkswirt Philip Ernstberger mit einer von Professor Dr. Bernhard Herz und Dr. Christian Bauer begutachteten Diplomarbeit zu „Geldpolitik in virtuellen Ökonomien am Beispiel von Second Life“ sowie Diplom-Kaufmann Philipp Eustermann mit seiner von Prof. Dr. Egon Görgens begutachteten Diplomarbeit über „Rationale Erwartungen, Behavioral Finance und Asset Price Bubbles“. Mit einem Buchpreis als dritter Preisträger prämiert ist Diplom-Kaufmann Felix Waldvogel mit seiner am Lehrstuhl BWL I geschriebenen Diplomarbeit zur „Zertifi-

tersemester diese Kombination auch für den Lehramtsstudiengang für Gymnasien ermöglicht.

Gegründet

Zukunftsforum: Wissenschaft – Kultur – Gesellschaft

Die Universität Bayreuth hat das Zukunftsforum: Wissenschaft – Kultur – Gesellschaft gegründet. Es handelt sich um eine Plattform, um zukunftssträngige Themen im Gespräch zwischen der akademischen Wissenschaft und Partnern aus außer-wissenschaftlichen Bereichen der öffentlichen Kultur zu reflektieren. Dies wird in Form öffentlicher Tagungen und durch Workshops im kleinen Kreis geschehen.

Erstes Thema: „Was den Menschen heilig ist – Religionen und Werte im Wandel“

Die erste Tagung zum Thema „Was den Menschen heilig ist – Religionen und Werte im Wandel“ wird am 17./18. Oktober auf dem Campus mit einem abendlichen Empfang im Markgräflichen Opernhaus stattfinden. Zugesagt haben dazu u.a. Bundesinnenminister Dr. Wolfgang Schäuble, Prof. Dr. Ali Bardakoglu, Präsident des Amtes für religiöse Angelegenheiten der Türkei sowie Dr. h.c. mult. Ulli Beier, der Gründer des Bayreuther Afrika-Zentrums IWALEWA-Haus.



Bei einer Pressekonferenz im Bayreuther Rathaus wurden die Idee des Zukunftsforums, der Wilhelmine-Preis, das Thema des ersten Symposiums und – vom Stadtrat einstimmig beschlossen – der erste Preisträger des Wilhelmine-Preises vorgestellt. Auf dem Bild von rechts: Der Religionswissenschaftler Professor Christoph Bochsinger, der das erste Symposium organisiert, Universitätskanzler Dr. Ekkehard Beck, Bayreuths Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl sowie der Kultur- und Tourismusreferent der Stadt, Ralph Lange

Mit dem Zukunftsforum soll ein Beitrag zur Orientierung in einer zunehmend ausdifferenzierten Gesellschaft geleistet werden, der natur- und geisteswissenschaftliche Herangehensweisen zusammenführt und mit zentralen Zukunftsfragen der Gesellschaft verknüpft. Um zu gewährleisten,

dass dieser Dialog über die Grenzen der Wissenschaft hinausweist, kooperiert die Universität mit der Stadt Bayreuth. Die institutionelle Kooperation des Zukunftsforums ist offen für weitere Partner, um Wissenschaft, Politik und Wirtschaft in dieser Fragestellung zu verbinden. Derzeit ist bereits das global agierende Unternehmen British American Tobacco durch seine Stiftung für Zukunftsfragen beteiligt.

Erster Preisträger des Markgräfin-Wilhelmine-Preis der Stadt Bayreuth: Wole Soyinka

Gleichzeitig stiftet die Stadt Bayreuth den „Markgräfin-Wilhelmine-Preis der Stadt Bayreuth“, dotiert mit 10 000 €. Der Preis soll im Rahmen der öffentlichen Tagungen des Zukunftsforums im jährlichen Rhythmus an Persönlichkeiten oder Gruppen verliehen werden, die sich im internationalen Bereich auf kulturellem, sozialem, politischem oder wissenschaftlichem Gebiet um die kritische Reflexion europäischer Wertvorstellungen und die interkulturelle Verständigung verdient gemacht haben. Erster Preisträger ist der erste afrikanische Literatur-Nobelpreisträger und Ehrendoktor der Sprach- und Literaturwissenschaftlichen Fakultät, der Nigerianer Dr. h.c. mult. Wole Soyinka



Generell bei den Preisträgern gedacht an Akteurinnen und Akteure eines offenen interkulturellen Dialogs, an international engagierte Kulturschaffende, die sich für die Verbindung unterschiedlicher Kunst- und Kulturformen einsetzen, an Personen oder Gruppen, die sich auf internationaler Ebene für Humanität und Toleranz engagieren, und an visionäre Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die über die Grenzen ihrer Disziplin hinaus an Zukunftsfragen arbeiten. Zur Auswahl der Preisträger setzt die Stadt Bayreuth gemeinsam mit dem Zukunftsforum ein Kuratorium ein, das mit herausragenden deutschen und internationalen Persönlichkeiten aus den Bereichen Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Kultur besetzt wird.

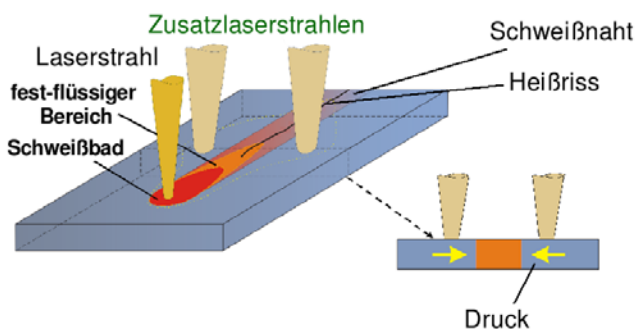
Forschungsprojekte

DFG gefördert: Ingenieurmathematik-Projekt zur Lösung von Optimierungsproblemen bei der Schweißtechnik

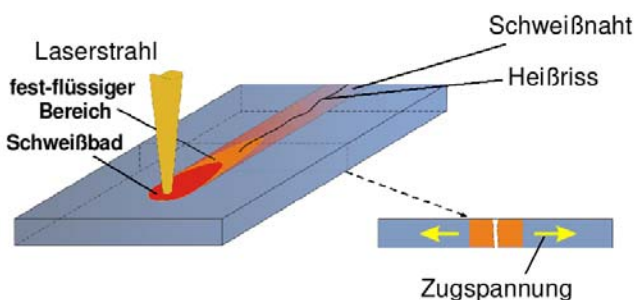
Die Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert den Lehrstuhl für Ingenieurmathematik (Prof. Dr. Hans Josef Pesch) mit einer Wissenschaftlerstelle für drei Jahre sowie beträchtlichen zusätzlichen Finanzmitteln im Rahmen ihres Normalverfahrens. Das Thema des Forschungsprojektes lautet "Restringierte Optimierungsprobleme mit partiellen Differentialgleichungen und Anwendungen auf Schweißprozesse".

Ziel des Vorhabens ist es, neue mathematische Methoden zur Lösung einer gewissen Klasse von Optimierungsproblemen mit partiellen Differentialgleichungen als Nebenbedingungen zu entwickeln und anhand zweier Anwendungsprobleme aus dem Gebiet der Schweißtechnik zu testen.

Das eine Beispiel stellt eine semi-infinite Optimierungsaufgabe mit einer elliptischen Gleichung, das andere Beispiel ein Optimalsteuerungsproblem mit einer parabolischen Gleichung als Nebenbedingung dar. In beiden Fällen sind zusätzlich noch Ungleichungsnebenbedingungen zu berücksichtigen, die ein Aufschmelzen des Materials unter den Zusatzlasern verhindern soll (siehe Abbildungen). Die Zusatzstrahlen ermöglichen, wenn sie optimal positioniert und dimensioniert sind, ein rissfreies Schweißen. Dies wurde im Rahmen eines kürzlich erfolgreich beendeten Promotionsverfahrens (Dipl.-Mathematikerin. Verena Petzet) bereits durch numerische Berechnungen und anschließende experimentelle Validierung bei der Neue Materialien GmbH nachgewiesen.



Durch optimale Positionierung und Dimensionierung von Zusatzstrahlen können die beim Strahlschweißen auftretenden durch Zugspannungen verursachten Heißrisse unterdrückt werden



Der strenge mathematische Nachweis der Optimalität und die strenge Einbeziehung der Ungleichungsnebenbedingungen sowie die Verallgemeinerung auf instationäre Prozesse ist Gegenstand der weiter führenden Untersuchungen. So steht trotz des Anwendungsbezugs bei diesem Projekt die mathematische Grundlagenforschung auf dem Gebiet der Optimierung mit partiellen Differentialgleichungen im Vordergrund. Beispiele dieser Art sind nämlich auch typisch für andere ingenieurwissenschaftliche Anwendungsfelder.

Auf dem Gebiet der Optimierung mit partiellen Differentialgleichungen sind im übrigen deutschsprachige Forscher

weltweit führend. So wurde dieses Teilgebiet der mathematischen Optimierung auf der Anfang Mai veranstalteten SIAM Conference on Optimization in Boston - SIAM steht für die (amerikanische) Society of Industrial and Applied Mathematics - auf einer Podiumsdiskussion als eines der zukunftsträchtigen Gebiete der Angewandten Mathematik benannt. Im Rahmen von zwei Minisymposien zur Optimierung mit partiellen Differentialgleichungen mit insgesamt ca. 50 Vorträgen kamen etwa zwei Drittel der Beiträge aus Deutschland bzw. Österreich. Zudem waren fünf der acht Plenarvortragenden auf der dem Gesamtgebiet der mathematischen Optimierung gewidmeten Tagung Deutsche.

Damit wird eine seit den 1970er Jahren existierende Stärke deutscher Wissenschaftler auf dem Gebiet der Optimalen Steuerung mit gewöhnlichen Differentialgleichungen geradezu zu einer Vormachtstellung auf dem Gebiet der Optimalen Steuerung mit partiellen Differentialgleichungen ausgebaut, einem Gebiet, das ohne Zweifel zu den großen Herausforderungen zählt, in dem viele Gebiete der Angewandten Mathematik zusammentreffen und das vielfältige Anwendungsmöglichkeiten in den Ingenieur-, Natur-, aber auch Wirtschaftswissenschaften hat.

Studienbeiträge

Studien: Die Bayreuther Studenten die Zufriedensten unter den überwiegend Unzufriedenen

Geht es um die Auswirkungen der Studiengebühren, die in Bayern „Studienbeiträge“ heißen, dann sind die Bayreuther Studierenden bundesweit die Zufriedensten unter den überwiegend Unzufriedenen. Das ergibt sich aus dem „Gebührenkompass“ der Universität Hohenheim, der jetzt wieder veröffentlicht wurde. In über 6.000 Einzelinterviews hatten Befragter des Hohenheimer Lehrstuhls für Marketing die Zufriedenheit der Studierenden an allen 54 Universitäten, bei denen Studiengebühren erhoben werden, ermittelt. Doch nach den Ergebnissen schaffte es keine Universität, ihre Studierenden beim Thema Studiengebühren zufrieden zu stellen. Im Bundesdurchschnitt vergaben die Gebührenzahler ihren Universitäten die Schulnote 4,5. Im Vorjahr war es noch eine 3,4.

Gegen den Trend äußerten sich da die Studierenden der Universität Bayreuth. Sie vergaben im Durchschnitt der Befragten die Note 3,75, lagen damit auf der Zufriedenheitsskala auf Platz 1 der 54 Hochschulen und verbesserten sich so gegenüber der Befragung vom Vorjahr, als die „Schulnote“ noch 4,1 betrug.

In der Frage, ob die Studienbeiträge einen Ansporn liefern, schnell zum Studienabschluss zu kommen, bejahen dies zwar rund 53 % der Bayreuther Studierenden, doch im vergangenen Jahr waren es mehr, nämlich 55,5 %. Damit liegt man im Mittelfeld der Meinungen (Platz 31). Spitzenreiter sind hier die Studierenden der TU Braunschweig, von denen knapp 70% glauben, die Gebühren regten zum schnellen Studium an.



500 € Studienbeitrag wird in der Regel pro Semester an der Universität Bayreuth erhoben. Mit Sozialabgaben, Verwaltungsgebühr und Kosten für das Semesterticket summiert sich der Betrag auf 612,01 €.

Schon positiver sieht es aus Bayreuther Sicht bei der Beantwortung der Frage aus, ob die Studienbeiträge zu einer Verbesserung der Lehrbedingungen geführt haben. 43,3 % der in Bayreuth Befragten waren dieser Meinung, was Platz 3 bundesweit bedeutet. Die Spitzenreiter von der Nachbaruniversität in Bamberg brachten es allerdings auf knapp 56 %.

Eine erhebliche Anzahl von Skeptikern gibt es auch bei der Frage, ob man glaubt, dass wegen der nun zur Verfügung stehenden Mittel aus den Studienbeiträgen weniger Mittel vom Land zur Verfügung gestellt werden. Immerhin 45,3 % der befragten Bayreuther Studierenden teilten diese Annahme, was Platz 9 im Skeptiker-Ranking bedeutet, das von den Kommilitoninnen und Kommilitonen der Universität Tübingen mit über 55% Skeptiker angeführt wird.



Die Zahl der Studierenden, die eine Studiengebühr ablehnt, hat an den 54 befragten Universitäten zugenommen

Einen ähnlichen Rangplatz, nämlich den 10., nehmen die Bayreuther Studierenden bei der Frage ein, ob sie sich über die Verwendung der Studienbeiträge ausreichend informiert fühlen. Nur bei etwa einem Viertel (24,5 %) ist dieses der Fall. Hier besteht in Bayreuth offensichtlich ein großer Informationsnachholbedarf. Immerhin fühlten sich beim Spitzenreiter TU Clausthal auch nur vier von zehn Studierenden ausreichend informiert, und bei Schlusslicht Universität Siegen wurde gerade mal die 1% Grenze

knapp übersprungen, ein Informations-GAU gewissermaßen.

Die Zahl der Studierenden, die eine Studiengebühr ablehnt, hat an den 54 befragten Universitäten zugenommen. Zu den Studiengebühren-Gegnern gehören in Bayreuth knapp die Hälfte der Befragten, nämlich 49% der Studierenden. Das beschert ihnen Platz 51 im Ranking. Nur an der Universität Konstanz, der TH Aachen und der Universität Mannheim sind noch weniger Gegner der Studiengebühren zu finden. Die Mehrheit der befragten Studierenden muss man allerdings eindeutig dem Lager der Gegner von Studiengebühren zurechnen. Mehrheitlich beginnt es bei der Universität Passau auf Rang 49, und die meisten Gegner sind an der Universität Hildesheim zu finden, nämlich 86,5 %.

Mehrheitlich ist man bei allen 54 befragten Hochschulen auch der Auffassung, dass die Studiengebühren wieder abgeschafft werden sollten. Bei den Studierenden der Universität Bayreuth ist diese Ansicht allerdings am wenigsten ausgeprägt mit Schlussplatz 54 im Ranking und 51,9 % Zustimmung. Beim oberen Drittel der befragten Hochschulen sind allerdings zumindest 75% der Studierenden laut dem neuesten Gebührenkompass für die Abschaffung der Gebühren, die in Bayreuth in der Regel 500 € pro Semester betragen. Die Spitze der Unzufriedenen ist wieder in Hildesheim zu finden, wo 9 von 10 Studierenden meinen: die Studiengebühren müssen weg!

Blick nach vorne

Partnerschaft schaffen“ – BIGSAS-Treffen mit Vertretern der fünf afrikanischen Partneruniversitäten

Eine Plattform für umfassende Kooperation und Austausch in allen Richtungen soll eine Klausurtagung bilden, zu der die in der Exzellenzinitiative angesiedelte Bayreuther Internationale Graduiertenschule für Afrikastudien (BIGSAS) vom 2. bis zum 5. Juli Repräsentanten der fünf afrikanischen Partneruniversitäten aus Kenia, Südafrika, Marokko, Benin und Mosambik eingeladen hat.



Bayreuth (UBT). Nach dem Start der Bayreuther Internationalen Graduiertenschule für Afrikastudien (BIGSAS) zum 1. November 2007 werden nun vom 2. bis zum 5. Juli Repräsentanten der fünf afrikanischen Partneruniversitäten zur Klausurtagung ‚Building Partnership‘ von den Wissenschaftlern der BIGSAS in Bayreuth erwartet. Ziel der Tagung, die von Universitätspräsident Helmut Ruppert eröffnet wird, ist es, die Zusammenarbeit zwischen BIGSAS und den Partneruni-

versitäten in Kenia, Südafrika, Marokko, Benin und Mosambik weiter zu intensivieren.

Zum Auftakt der Internationalen Graduiertenschule im vergangenen Jahr besuchten Delegationen der Bayreuther Internationalen Graduiertenschule die fünf Partneruniversitäten, um über das Konzept der BIGSAS zu informieren und die Kooperationen zu besiegeln. Da man an den Partneruniversitäten für die Vorauswahl der Doktoranden aus der jeweiligen Region zuständig ist, besteht ein großer Bedarf an Austausch zwischen der Koordination der BIGSAS und den Koordinatoren der Partnerschaft vor Ort. Auch wenn die Kommunikation zwischen den einzelnen Universitäten und BIGSAS-Mitgliedern dank Internet und e-mail schon gut funktioniert, soll die Klausurtagung ‚Building Partnership‘ dazu beitragen, die besonderen organisatorischen Anforderungen weiter zu verbessern sowie die inhaltlichen Möglichkeiten der Partnerschaften auch auf anderen Ebenen auszuloten.

So eröffnen sich durch das Treffen Anknüpfungspunkte für weitergehende Kooperationen, die über die strukturelle Zusammenarbeit zwischen den Universitäten im Hinblick auf die Ausbildung von Doktoranden in der BIGSAS hinausweisen. In kleinen Arbeitsgruppen beraten die Wissenschaftler mit ihren Kollegen inhaltliche Aspekte ihrer laufenden und geplanten Forschungsvorhaben, die bereits während der Besuche der Bayreuther Wissenschaftler vor Ort von den Partnern angesprochen wurden. Hierzu gehört beispielsweise der Austausch über fachübergreifend angelegte Projekte der Afrikaforschung wie sie in Bayreuth seit vielen Jahren betrieben wird. Vor allem hieran haben sämtliche Partner großes Interesse angemeldet.

Konkretisiert werden sollen zudem Anknüpfungspunkte für gemeinsame Forschungsprojekte nicht nur von Bayreuther Wissenschaftlern mit den afrikanischen Kollegen, sondern auch zwischen den Partneruniversitäten Abomey-Calavi (Benin), Mohammed V-Agdal (Marokko), KwaZulu-Natal (Südafrika), Eduardo Mondlane (Mosambik) und Moi (Kenia) in Afrika selbst. Die Universität Bayreuth bildet damit eine Plattform, um Partnerschaft in viele Richtungen zu schaffen.

Doch nicht nur Arbeit wartet auf die Abgeordneten der Partneruniversitäten, sondern eine Fülle an Begegnungen mit Bayreuth: Beim Einstand des jüngst in das Gebäude der Uni am Geschwister Scholl-Platz eingezogenen Instituts für Afrikaforschung werden sie am Mittwoch Abend den Doktoranden und den dort ansässigen Wissenschaftlern sowie weiteren Kollegen aus der Afrikaforschung begegnen. In der ‚Fränkischen Nacht‘ des Internationalen Clubs für die Universität erleben sie am Donnerstag Abend lokales Kolorit. Am Freitag wird Gelegenheit sein, das Iwalewa-Haus und danach das Bayreuther Bürgerfest zu besuchen. Die Tagung schließt mit einem Besuch in der Eremitage am Samstag, wo die intensive Arbeit an internationaler Partnerschaft ausklingen wird.

Absolventenfeier der Fakultät für Mathematik, Physik und Informatik

Am 11. Juli verabschiedet die Fakultät für Mathematik, Physik und Informatik ihre Absolventen mit einer Feier. Die wird um 16.00 Uhr beginnen und im Hörsaal H 17 und im Foyer des Gebäudes NW II statt finden.

Nach den Grußworten von Dekan Professor Dr. Reinhard Laue steht die feierliche Überreichung der Zeugnisse auf dem Programm. Den Festvortrag hält zum Schluss der Physiker Professor Dr. Thomas Fischer über das Thema „Physik der Nanomaschinen“.

....und Physik-Informationstag

Ebenfalls am 11. Juli findet wieder ein Informationstag für Schülerinnen und Schüler statt, die an Physik interessiert sind. Die Informationsveranstaltung beginnt um 8:45 Uhr im H 15 und endet am Nachmittag mit Laborführungen und einer Abschlussdiskussion. Weitere Informationen zusammen mit dem Programm findet man hier:

www.physikundschule.uni-bayreuth.de/aktuell/2008/infvormittag3.html

3. Bayreuther Tag der Mathematik: Mathematik zum Zuhören, Anschauen und Mitmachen

Im Jahr der Mathematik 2008 veranstaltet das Mathematische Institut der Universität Bayreuth am Samstag,

UNIVERSITÄT BAYREUTH
Mathematisches Institut
Fakultät für Mathematik, Physik und Informatik

3. Tag der Mathematik

Zweite Ankündigung

Für alle, die neugierig auf die Vielfalt der Mathematik sind:
Präsentationen aus Forschung, Industrie und Wirtschaft

- Mathematische Simulationen
- Mathematik und die Finanzmärkte
- Statistik in der Medizin
- Wahlen, Macht und Mathematik
- Prämierung von Facharbeiten

Für alle, die eines der ältesten und geheimnisvollsten
Rätsel der Mathematik kennenlernen wollen:

Gastvortrag:
„Diophantische Gleichungen -
2000 Jahre alt und noch nicht gelöst“
Prof. Don Zagier, Direktor,
Max-Planck-Institut für
Mathematik, Bonn

Für alle, die
Mathematik
erforschen wollen:

- Geometrie-Labor
- Optimierungslabor
- Codackacker-Labor

Für alle Schülerinnen und Schüler an Gymnasien,
Fachoberschulen und Realschulen: Großer
Teamwettbewerb mit Sachpreisen für alle und
Geldpreisen für die Klassenklassen der besten 12 Teams.

Ausführliches Programm und Wettbewerbsanmeldung: www.tdm.uni-bayreuth.de

Samstag
12. Juli 2008, 9-16 Uhr
Uni Bayreuth, NW II

Organisator: Prof. Dr. Lara Gröbe, Prof. Dr. Hans-Joachim Pöschel, Tel.: +49 91 25 2011, E-Mail: tdm@math.uni-bayreuth.de

dem 12.7.2008 (9:00-16:30) im Gebäude NW II den inzwischen 3. Tag der Mathematik. Eingeladen sind alle, die in Vorträgen, Präsentationen und Mitmach-Labors erfahren möchten, wie spannend und vielfältig die alte aber gar nicht altmodische Wissenschaft Mathematik heutzutage ist - und natürlich alle Schülerinnen und Schüler, die ihre mathematischen Fähigkeiten in einem Mathematik-Wettbewerb unter Beweis stellen wollen.

Die Besucherinnen und Besucher können sich auf Folgendes freuen:

- einen spannenden Mathematik-Wettbewerb in vier Altersstufen für die Schulklassen 5-10 an Realschulen und für die Schulklassen 5-13 an Gymnasien
- Mathematik-Präsentationen, zum Beispiel zu modernen Anwendungen der Mathematik in Industrie und Wirtschaft
- einen großen Gastvortrag über eines der ältesten und geheimnisvollsten Rätsel der Mathematik, die "Diofantischen Gleichungen", von Prof. Dr. Don Zagier, Direktor am Max-Planck-Institut für Mathematik in Bonn
- Mathematik zum Mitmachen in verschiedenen Labors
- eine Prämierung und Vorstellung ausgewählter Mathematik-Facharbeiten
- einen Büchertisch mit interessanten Büchern für alle Altersklassen
- Rahmenprogramm inkl. Café, Imbiss und Getränkestand

Ab 15:30 Uhr findet die Preisverleihung des Wettbewerbs statt. Viele Sponsoren haben sich bereit erklärt, Geldpreise für die jeweilige Klassenkasse zu übernehmen; zusätzlich gibt es Gutscheine für Betriebsbesichtigungen und Sachpreise für alle Teilnehmer/innen.

Die Organisation haben in diesem Jahr Prof. Dr. Lars Grüne (Professur für Angewandte Mathematik) und Prof. Dr. Hans Josef Pesch (Lehrstuhl für Ingenieurmathematik) mit ihren Teams übernommen.

Weitere Informationen, insbesondere das ausführliche Programm mit allen Zeiten und Räumen sowie die Anmeldung zum Wettbewerb finden sich im Internet unter www.tdm.uni-bayreuth.de

Geoffrey Ozin – international unter den Top Ten der Materialwissenschaftler bei Tagung „Festkörper mit Speicherfunktion“

Alle zwei Jahre richtet die Fachgruppe Festkörperchemie und Materialforschung der GDCh eine Tagung in Deutschland aus. Das Thema der diesjährigen Veranstaltung, die vom Lehrstuhl Anorganische Chemie I (Professoren Josef Breu und Jürgen Senker) in Bayreuth organisiert wird, lautet „Festkörper mit Speicherfunktion: Energie, Information, Stoffe“.

Moderne Festkörperchemie ist eine typische Querschnittswissenschaft, die nicht nur die Basis für die Materialwissenschaften bildet, sondern auch die Grundlagen für die Mikroelektronik liefert. Festkörper findet man in zahlreichen Produkten des Alltags, vom Mobiltelefon bis zur Leuchtdiode (LED). So bestehen die Dielektrika in Handys aus Titanaten, Lithium-Batterien sind aus der mobilen Elektronik nicht mehr wegzudenken, in Festplatten kommen magnetische Werkstoffe zum Einsatz, als Pigmente bringen sie Farbe in unser Leben, die schließlich mit Hochleistungs-LEDs zum Strahlen gebracht werden.

Mit dem Leitthema „Speicherfunktion“ nimmt man sich eines besonders drängenden Problemfeldes an, auf dem in den kommenden Jahrzehnten entscheidende Entwicklungen gemacht werden müssen, um auch im 21. Jahrhundert

Wachstum und Wohlstand in unserer auf Hochtechnologie basierenden Gesellschaft sichern zu können. Erst durch Innovationen und Neuentwicklungen bei der Materialsynthese können die Produkte von morgen entwickelt werden.

Star der Konferenz wird Professor Geoffrey Ozin (Bild)



von der Universität Toronto sein. Mit über 500 Publikationen in etwa 40 Forscherjahren, die viele tausendmal zitiert wurden, ist der Chemiker einer der am stärksten wahrgenommenen Materialwissenschaftler der Welt. Sein Vortrag mit dem Thema „Photonisches Papier: Aus dem Labor auf den Markt“ bildet den Abschluss der dreitägigen Konferenz mit zahlreichen weiteren wissenschaftlichen Höhepunk-

ten, beispielsweise dem Vortrag von Jean-Marie Tarascon aus Amiens zu der Frage, welche Elektrodenmaterialien für die nächste Generation an Lithium-Batterien geeignet sind.

Plenarvorträge werden darüber hinaus gehalten von Wolfgang Bensch (Kiel, Phasenwechselverbindungen für die Datenspeicherung), Michael Fröba (Hamburg, Gasspeicherung in porösen Festkörpern), Hans-Jörg Deiseroth (Siegen, Lithium-Argyrodite als neue Lithiumionenleiter) und Rainer Waser (Aachen, Informationsspeicherung in Redoxprozessen). Außerdem wird Festkörperchemiker und Materialforscher aller Forschungsgebiete die Möglichkeit gegeben, ihre Arbeiten in Kurzvorträgen und Postern zu präsentieren.

Fachtagung „Kinder- und Jugendtheater im Deutschunterricht“

Das Fach Didaktik der deutschen Sprache und Literatur wird am 11./12. Juli 2008 eine interdisziplinäre Tagung zum Thema „Kinder- und Jugendtheater im Deutschunterricht“ ausrichten. Es handelt sich dabei um eine Tagung der Arbeitsgruppe Medien, die sich im Fachverband „Symposium Deutschdidaktik“ der fachbezogenen Mediendidaktik annimmt und ihre beiden diesjährigen Tagungen dem Thema Theaterdidaktik widmet. Die leitenden Fragestellungen speziell für das Kinder- und Jugendtheater konzentrieren sich auf drei Bereiche:

- die Texte: Kinder- und Jugendtheaterstücke verfügen durch ihre Adressatenorientierung in Umfang, Thema, Handlung, Personal, Sprache und Dramaturgie über ein besonderes didaktisches Potenzial für den Dramenunterricht in der Primar- und Sekundarstufe I.
- die Inszenierungen und Aufführungen: Im Sinne einer ästhetischen Wahrnehmungsschulung kommt es entscheidend darauf an, Theateraufführungen nicht

nur themenorientiert zu rezipieren, sondern Theater als Kunstform, als Ort der künstlerisch-ästhetischen Auseinandersetzung zu thematisieren. Hierbei steht die Frage im Zentrum, welches besondere Angebot das Kinder- und Jugendtheater zu Heranführung an theatrale Ästhetik macht.

- die Spielerfahrungen: Neben einen rezeptiv orientierten Umgang mit Theater tritt im Deutschunterricht notwendig die produktive Aneignung theatraler Ästhetik in Form von eigenen Spielerfahrungen. Sie tragen nicht nur zur Förderung des Textverständnisses bei, sie führen auch zur Dimension des Inszenierens hin und sind wertvoller Baustein ästhetischer Erziehung.

Zur Diskussion dieser Aspekte hat die Veranstalterin, Prof. Dr. Gabriela Paule, neben Fachkollegen aus der Deutschdidaktik auch Theaterpädagogen und Theaterkünstler eingeladen. Ein solcher interdisziplinärer Austausch verspricht gerade für den Bereich des Kinder- und Jugendtheaters wertvolle Impulse in die Fachdidaktik Deutsch hinein und verfolgt langfristig das Ziel, die Theaterdidaktik fest im Fach zu etablieren.

Nordbayerischen Energietag 2008

Eine kosteneffiziente Nutzung der Energieressourcen stellt in Anbetracht der ständig steigenden Weltmarktpreise für Energieträger einen immer mehr zunehmenden Wettbewerbsvorteil dar. In vielen Fällen werden Einsparpotenziale bei den bestehenden Geräten und Anlagen nicht oder nur



unzureichend genutzt.

Durch intelligente Lösungen lassen sich diese Potenziale in echte Wettbewerbsvorteile überführen. Beispiele hierfür stehen im Mittelpunkt des Nordbayerischen Energietages 2008, der am 17. Juli (ab 13 Uhr) in Schloss Thurnau stattfindet und vom Betriebswirtschaftlichen Forschungszentrum für die Mittelständische Wirtschaft (BF/M) veranstaltet wird.

Praktiker stellen Lösungsansätze vor. Darüber hinaus werden Fördermöglichkeiten für Unternehmen im Bereich der effizienten Energienutzung vorgestellt. Im Anschluss an die Vorträge besteht die Gelegenheit, in informeller At-

mosphäre mit den Referenten zu diskutieren und Erfahrungen auszutauschen.

Weitere Infos unter www.bfm-bayreuth.de/

International Materials Forum 2008: Functional Materials for Information, Electronics and Medical Applications

Die Konferenz International Materials Forum 2008 (4./5. August) mit dem diesjährigen Fokus auf Materialanwendungen in den Bereichen Informationstechnik, Elektronik sowie Medizintechnik bietet ein Forum für einen hochrangigen Dialog im Spannungsfeld zwischen Anwendung und Forschung im Bereich der Materialwissenschaften. International renommierte Experten aus der akademischen Forschung und leitende Industrievertreter präsentieren Ergebnisse und Visionen für technische Innovationen.

Die einführenden Key Notes geben

Peter Grünberg, Nobelpreisträger Physik 2007, Forschungszentrum Jülich: „Magnetism in Micro and Nano Dimensions“,

Sir Richard Friend, Universität Cambridge (UK): „Interfaces and Heterojunctions in Organic Semiconductor Devices“ sowie

C. James Kirkpatrick, Johannes Gutenberg Universität Mainz: „Challenges for the Materials Sciences in Medical Applications: A Life Science Perspective“.

Weitere Beiträge u.a. von Masonobu Jamamoto (Sony Corporation, J), Alessandro Zedda (Ciba Inc., CH), Craig A. Grimes (Pennsylvania State University, USA), Daniel Cohn (The Hebrew University of Jerusalem, ISR), Bernhard Roas (Siemens Healthcare, D) sowie Michael Jaffe (New Jersey Center for Biomaterials, USA).

Ziel dieser hochkarätigen Konferenz ist es, einen interdisziplinären Dialog zwischen den Vordenkern künftiger Entwicklungen und den Entscheidungsträgern aus der internationalen Forschung und Industrie einzuleiten. Die Konferenzsprache ist Englisch. Das festliche Rahmenprogramm präsentiert zauberhafte Orte des Wilhelminischen Barocks in Bayreuth und Umgebung.

Veranstaltet wird die Konferenz gemeinsam vom Kompetenzzentrum Neue Materialien und den Universitäten Bayreuth und Erlangen-Nürnberg.

Das Programm und weitere Informationen findet man unter

www.new-materials.de/de-standort-nordbayern-termine.080804_imf_08.html





Afrika mitten in Bayreuth

Vom 17. bis 20. Juli laden die Universität Bayreuth und die Stadt Bayreuth gemeinsam zum Bayreuther Afro-Karibik-Festival ein. Schauplatz ist das Gelände rings um die Stadtkirche in der Innenstadt. Das bunte Festival bietet ein vielfältiges Programm über Afrika und die Karibik mit einem interessanten Programm speziell für Kinder.

Das Programm startet am Donnerstag, 20 Uhr, am Iwalewa-Haus mit einem Konzert. Am Freitag beginnt ab 19 Uhr das Programm rund um die Stadtkirche. Am Samstag beginnt das Festival um 10 Uhr mit einem Basar, um 11.30 Uhr wird Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl und Universität Prof. Dr. Ruppert (bereits angefragt) das Festival offiziell eröffnen. Um 12.30 Uhr wird afrikanisch Kochen gelehrt, um 13 Uhr brasilianische Trommelkunst gezeigt – gefolgt von einem Trommelworkshop für Interessierte ohne Vorkenntnisse.

ab 18.30 Uhr Samba. Um 20 Uhr beginnt ein Konzert der Orishas, um 23 Uhr steigt die Weltmusikparty.

Am Sonntag starten das Kinderprogramm und der Basar um 11 Uhr, um 13 Uhr gibt es einen Capoeira-Workshop. Um 15 Uhr präsentiert sich der Swahili-Chor Bayreuth, das Finale des Festivals macht ab 16 Uhr ein Djembe-Trommelkreis für alle, die mitmachen wollen.

Organisiert wird das Festival von der Assoziation der afrikaninteressierten Studierenden und Akademiker in Bayreuth und Tropical Sound. Mehr Infos unter

www.tropicalsound.de

sowie der Telefonnummer 0176/23149030.

Cheesefondue Workshop III: Geist der Zukunft - Integration der Gegensätze

Wilhelmine von Bayreuth hat sich bis zu ihrem Tod vor 250 Jahren nach Arkadien gesehnt, dem imaginären Lande des einfachen, vollständigen, harmonischen Lebens, dem irdischen Paradies. Wilhelmnes Wirken hat aus dem Provinz-Städtchen Bayreuth eine Metropole der Kultur gemacht; vieles Folgende war direkt oder indirekt durch ihr Wirken bedingt. Auch bei anderen Schaffenden Bayreuths ging es um die Verbindung von Widerstrebendem, der äußeren Welt mit dem Inneren, bei Jean Paul über Alexander von Humboldt bis Richard Wagner.

Kunst kann helfen, Abgründe zu überbrücken. Und besonders, ganz im Sinne von Edgar Morins Forderung einer neuen Art der Bildung, können mit ihr und durch sie Kinder und junge Menschen die „wahre Rationalität unter Einschluss der Affekte, der Liebe, der Reue“ lernen. In Bayreuth ist aber auch sichtbar geworden, dass Kunst zum Unheil, zur Verschärfung von Konfrontation und Gegensatz beitragen kann, wenn sie als reine „Veranstaltung“ verstanden wird.

Die Gegensätze unserer Wirklichkeit hat viele Facetten: Wirtschaft und Ethik, Freiheit und Verantwortung, Sinnfindung durch Arbeit und Kranksein durch Arbeits- Stress, zwischen Männlichem und Weiblichem, zwischen Denken und Fühlen, zwischen Wissenschaft und Religion, zwischen Natur- und Geisteswissenschaften. Die geschichtliche Situation, in der sich die Menschen der Stadt, des Landes, und letztlich der gesamten Erde befinden, die Herausforderun-

gen der Zukunft, alles mahnt die Erinnerung an diese einfache Tatsache an.

Bei aller Anerkennung der wissenschaftlich-technischen Errungenschaften der vergangenen zweihundertundfünfzig Jahre, die Sicht auf die offenbare Einheit von Mensch und Natur ist vergessen worden. Unser Handeln ist stark intellektuell, technisch und materiell geprägt, wir konzentrieren uns auf die Leistungsfähigkeit von Wissenschaft und Industrie - und vergessen dabei die konkreten, aus dem Transzendenten kommenden, spirituellen Quellen, die allen unseren Handlungen zugrunde liegen, und die besonders in der Kunst zutage treten.

Der Versuch zur Verbindung und Integration scheinbarer Gegensätze ist seit der Gründung der „Cheesefondue-Initiative“ im Jahr 2005 das Anliegen der „Cheesefondue-Workshops“ I (St. Marienthal, März 2006) und II (Bayreuth, März 2007) und dem daraus erwachsenen „Forum on Ethics and Science for the Environment“ (Bayreuth, 10.-12. Jan. 2007; Ferrara, Italien, 23.-25. Sep. 2007, Torun, Polen, 12.-14. Okt. 2008) gewesen.

Mit dem Cheesefondue-Workshop III vom 8. - 11. August 2008, im Gedenken an Wilhelmine, soll an der Universität in der Stadt Bayreuth unter Mitwirkung der Stadt der Versuch zur Integration und Anerkennung der spirituellen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Kräfte weiter vorangetrieben werden. Aufdecken und Verständnis der Ursachen ist eine Voraussetzung für Toleranz und Solidarität untereinander und zu unserer Umwelt, der Kultur und Natur in der wir leben. Diesem soll auch die Lesung mit Carl Djerassi aus seinem neuesten Buch „Vier Juden auf dem Parnass“ dienen.

Studenten der Universität und Schüler und Bürger der Stadt Bayreuth können alle

Vorträge kostenfrei besuchen; um vorherige Registrierung wird jedoch gebeten

Das Programm und weitere Infos findet man unter www.cheesefondue-workshops.uni-bayreuth.de

10. Bayreuther 3D-Konstrukteurstag am 24. September

Am Lehrstuhl Konstruktionslehre und CAD der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften (FAN) findet am Mittwoch, dem 24. September, von 8:30 bis ca. 17:00

Uhr in den Hörsälen H 32 und H 30 der 10. Bayreuther 3D-Konstrukteurstag für Anwender von Produktentwicklungs-Software in der gesamten Prozesskette statt.

Die Veranstaltung bietet eine Informations- und Diskussionsplattform anhand verschiedener Anwendervorträge aus dem Bereichen 3D-CAD, professioneller FEM-Anwendung sowie der Ferti-

gung und wird durch eine Fachaussstellung ergänzt. An



der Teilnahme Interessierte werden gebeten sich unter 0921-55-7191 anzumelden.

Weitere Informationen zur Veranstaltung sind unter www.uni-bayreuth.de/departments/konstruktionslehre unter „Aktuelles“ zu finden.

Prüfer

Prof. Hans Keppler (Bayerischen Geoinstitut) evaluiert Förderung der Geowissenschaften in den USA

Der Direktor des Bayerischen Geoinstituts, Prof. Hans Keppler, hat Anfang Juni zusammen mit einer Gruppe von zehn Wissenschaftlern die Förderung der Geowissenschaften in der National Science Foundation (NSF) der USA evaluiert.

Die National Science Foundation ist vergleichbar mit der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Sie ist in den USA die wichtigste Geldquelle für die Finanzierung von Grundlagenforschung an den Universitäten und Forschungsinstituten. Wie die DFG verteilt die NSF Mittel für Forschungsprojekte aufgrund von Anträgen, die von Experten begutachtet werden. Um eine korrekte Verfahrensweise sicherzustellen, wird das Vergabeverfahren alle drei Jahre durch eine externe Prüfgruppe kontrolliert.

Zu der Prüfgruppe in den Geowissenschaften gehörten in diesem Jahr zehn Wissenschaftler, davon acht Amerikaner, ein Kanadier und Prof. Keppler als einziger Europäer. Die Prüfgruppe hatte innerhalb von drei Tagen Zugang zu allen Unterlagen über bewilligte oder abgelehnte Forschungsprojekte der letzten drei Jahre. Anhand von Stichproben wurden einzelne Vorgänge im Detail überprüft. Der Bericht der Prüfgruppe wird zunächst der Leitung der NSF vorgelegt und dann zusammen mit einer Stellungnahme des Direktorats im Herbst veröffentlicht.

Prof. Keppler ist seit 2006 Direktor des Bayerischen Geoinstituts. Er wurde vor kurzem sowohl in die Bayerische Akademie der Wissenschaften als auch in die nationale deutsche Akademie der Wissenschaften (Leopoldina) gewählt.



Schüler-Universität

Von der Schulbank in den Hörsaal – Start im Wintersemester

Schülerinnen und Schüler als Studierende an der Uni – das ist ein neues Projekt, das die Universität Bayreuth ab dem kommenden Wintersemester 2008/09 mit Unterstützung

der Deutsche Telekom Stiftung anbietet. Bei dem Modell, das die Stiftung bereits an rund 50 Hochschulen ermöglicht hat, stehen naturwissenschaftlich-technische Fächer im Vordergrund. In diesen Fächern ist einerseits die Nachfrage am Arbeitsmarkt sehr groß – und zwar nicht nur aktuell, sondern auch langfristig. Andererseits gelten naturwissenschaftlich-technische Fächer aber auch als schwierig und anspruchsvoll. Dies könnte Studieninteressierte auch dann abschrecken, wenn sie für ein Studium dieser Fächer sowohl Neigung als auch Talent mitbringen.

An dieser Stelle setzt die Schüler-Universität an: Die Universität öffnet sorgfältig ausgewählte Veranstaltungen in den ersten Studiensemestern für naturwissenschaftlich-technisch interessierte und begabte Schülerinnen und Schüler. Auf diese Weise möchte die Universität Bayreuth Begeisterung für naturwissenschaftlich-technische Fächer wecken und Studieninteressierten einen Einblick in das Universitätsleben geben.

Damit der Einblick auch realistisch ist, werden keine Spezialveranstaltungen angeboten: Schülerinnen und Schüler nehmen an regulären Lehrveranstaltungen teil (in den Fächern Mathematik, Physik und Informatik). Dabei ermöglichen die überschaubaren Studierendenzahlen eine individuelle Betreuung in Kleingruppen. Damit stellt das Projekt „Schüler-Universität“ eine wertvolle Ergänzung zu den bisherigen Aktivitäten dar, die die Fakultät für Mathematik, Physik und Informatik zur Verstärkung der Kooperation zwischen Schulen und Universitäten vorangetrieben hat.

Teilnehmer an der Schüler-Universität immatrikulieren sich an der Universität Bayreuth, sie sind aber von den Studienbeiträgen befreit. Sie können Prüfungen ablegen und sich die Prüfungsleistungen bei einem späteren Studium anrechnen lassen, so dass dieses schneller abgeschlossen werden kann. Voraussetzung für die Teilnahme sind eine Empfehlung der Schule und ggf. eine Freistellung vom Unterricht.

Weitere Informationen sind im Internet zu finden: www.schueler-universitaet.uni-bayreuth.de/

Blick zurück

Wissenschaftstag der Metropolregion Nürnberg: Überaus viel Zuspruch und der Versuch, ein Beziehungsgeflecht zu entwickeln

Eigentlich waren sich alle Hauptakteure bei der Pressekonzferenz zum Wissenschaftstag der Metropolregion Nürnberg am 30. Juni auf dem Bayreuther Campus im Kern einig: Wenn es um die Zukunftsfähigkeit vor allem der wirtschaftlichen, aber auch um die kulturelle Entwicklung unserer Gesellschaft geht, dann müssen Hochschulen und Wirtschaft noch enger, noch vorurteilsfreier zusammenarbeiten, ist der Abbau von Zugangshürden ebenso notwendig wie eine engere Vernetzung. Das entsprach auch dem Leitmotiv „Zwischen Campus und Markt“ dieser zweiten, vom Wissenschaftsforum der Metropolregion angeregten Veranstaltung, die im Zuspruch die letztjährige Premiere in Nürnberg deutlich übertraf.

Dr. Hans-Martin Rummenhohl von Hauptsponsor T-Systems, übrigens früherer persönlicher Referent von Gründungspräsident Professor Dr. Klaus D. Wolff, brachte den Sinn des Wissenschaftstags vielleicht am besten auf den Punkt als er davon sprach, Ziel sei ein „über den Tag hinausgehendes Wirkungsgeflecht“, das durch solche Veranstaltungen angestoßen und entwickelt werden müsse.



Akteure bei der Pressekonferenz (v. r.) Bayreuths Universitätspräsident Professor Helmut Ruppert, der Fürther Wirtschaftsförderer Horst Müller, Nürnbergs Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly, die EU-Kommissarin für Regionales, Prof. Dr. Danuta Hübner, Erlangens Rektor Prof. Karl-Dieter Gröske und Dr. Hans-Martin Rummenhohl von Hauptsponsor T-Systems.

Unterschiede gab es jedenfalls nur bei den Nuancen, die sich aber aus den Verantwortungsbereichen ergaben. So sprach die polnische EU-Kommissarin für Regionalfragen, Prof. Dr. Danuta Hübner, natürlich davon, dass die Zusammenarbeit von Hochschulen und Wirtschaft für Europa konstituierend sei und lobte die Metropolregion Nürnberg als Vorbild, das durch die Zusammenarbeit zukunftsorientierter Hochschulen mit innovativen Betrieben Pluspunkte sammle. Aber die Kommissarin mahnte auch die Meta-Ebene an, denn die europäischen Metropolregion müssten ihrerseits ein Netzwerk bilden und zusammenarbeiten, denn davon hänge die Zukunft Europas ab.

Ihre weitere Bemerkung, die Metropolregion Nürnberg (MRN) werde bis 2013 weiter durch die EU Regionalpolitik weiter gefördert, war natürlich Wasser auf die Mühlen von MRN-Ratsvorsitzenden und Nürnbergs Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly. Der verwies auf die große Vielfalt der Metropolregion im Hochschul- und Wirtschafts- wie auch im kulturellen Bereich und bei der geographischen Ausdehnung „zwischen Ansbach und Bayreuth, Coburg und Würzburg“ und wollte nichts von einer Dominanz der Region Nürnberg/Erlangen/Fürth wissen. Er räumte allerdings ein, dass die MRN noch an der „Massenwahrnehmung in den Herzen Menschen“ mangle. Solche Aktionen wie ein Wissenschaftstag trage aber als Baustein zu einer verbesserten Wahrnehmung bei.

Noch etwas andere Akzente setzten naturgemäß die beiden Hochschulleiter, nämlich Präsident Prof. Helmut Ruppert für die gastgebende Universität Bayreuth und Prof.

Karl-Dieter Gröske als Rektor der Universität Erlangen Nürnberg und Sprecher des Forums Wissenschaft der MRN und quasi Veranstalter des Wissenschaftstages. Während Gröske davon sprach, der Wissenschaftstag diene dazu, die Kompetenz von Hochschulen und Wirtschaftsunternehmen darzustellen und sichtbar zu machen, verwies Ruppert darauf, dass man mit den exzellenten Angeboten seiner Universität aber auf einem guten Weg sei und nutze deshalb auch gerne das „Schaufenster unserer Kernkompetenzen“.

Er wie auch Prof. Gröske verwiesen darauf, dass etwa bei der Nutzung von Patenten national wie international neue Wege gegangen werden müssten, um Erkenntnisse der Wissenschaft schneller in marktfähige Produkte und Verfahren umzusetzen. Außerdem müsste ein Mentalitätsunterschied zu US-Gründern, die sich auch von gescheiterten Versuchen nicht unterkriegen lassen und einen neuen Anlauf wagen, überwunden werden. Mehr Risikobereitschaft sei gefragt, was auch für den finanziellen Anschlag gelte. Einig waren sich die beiden Hochschulleiter, dass die beiderseitigen Zugangshürden auch durch solche Veranstaltungen abgebaut werden.

Und die Veranstaltung selbst gab Ihnen Recht; denn die Zahl der Teilnehmer an dem Bayreuther Wissenschaftstag wurde mit knapp 500 Anmeldungen glatt gegenüber den Erwartungen verdoppelt. Besonders erfreut zeigt sich der Fürther Wirtschaftsreferent und Mitorganisator Horst Müller darüber, dass die Anmeldungen von Unternehmen überwogen. 165 Teilnehmer seien aus dem Bayreuther Raum gekommen, fast ebenso viele aus Nürnberg, Fürth und Erlangen und immerhin 61 aus dem weiteren Oberfranken. Jedoch auch aus der Oberpfalz, Mittelfranken und dem Münchner Raum gab es Zuspruch.



Auch gut besucht: Das Podium „Automotive“

Auch bei den nachmittäglichen thematischen Fachpodien herrschte in den Hörsälen regelrecht Enge. Dass sich im Zuge der Globalisierung das Podium zur interkulturellen Vernetzung mit 150 Anmeldungen als Renner erwies, mag auf den ersten Blick etwas überraschend sein, doch Kompetenz in verschiedenen Kul-

turkreisen wird offenbar immer mehr zum Erfolgsfaktor international ausgerichteter Unternehmen – was man vielleicht auch als Hinweis auf anstehende Studienentscheidungen werten kann. Unabhängig davon waren auch die drei anderen Podien Automotive, Energie und Umwelt und Nanowissenschaften über Erwartung gut besucht.

Fazit: Der Wissenschaftstag war auch wegen dem dargestellten Ambiente ein voller Erfolg, und die Vernetzungsbemühungen erhielten noch mehr Konturen. Nun müssen auch Taten folgen.

Erfolgreicher 3. Tag der Informatik

Am 7. Juni fand der 3. Tag der Informatik im nunmehr neu fertig gestellten Informatikgebäude statt. Ziel der Veranstaltung war die Information Studieninteressierter, insbesondere von Schülerinnen und Schülern der gymnasialen Oberstufe aus der gesamten Region. Diese hatten Gelegenheit, sich über die Inhalte der Informatik-Studiengänge einen Überblick zu verschaffen und sich von den verschiedenen Anwendungsgebieten ein Bild zu machen.

Professoren der Informatik sowie der Anwendungsgebiete Ingenieurinformatik, Umweltinformatik und Bioinformatik gestalteten mit anschaulichen Vorträgen die Veranstaltung.

Nach dem Vortragsprogramm im Hörsaal und einem Mittagimbiss hatten die Besucher, in kleine Gruppen aufgeteilt, die Gelegenheit zur Teilnahme an Demonstrationen zu den Themen „Robotik“, „moderne Software-Entwicklung“ und „Berechnung von Computergraphikbildern“.

Programmpunkte waren

„Was ist Informatik?“ (Prof. Dr. Dominik Henrich)



„Datenbanken und Informationssysteme“
(Prof. Dr.-Ing. Stefan Jablonski)

„Computergraphik und virtuelle Realität“
(Prof. Dr. Thomas Rauber)

„Vorstellung der Informatik-Studiengänge“
(Prof. Dr. Bernhard Westfechtel)

„Ingenieurinformatik – Mit Hard- und Software in die Zukunft“
(Prof. Dr.-Ing. Gerhard Fischerauer)

„Umweltinformatik zwischen Wissenschaft und Technik“
(Prof. Dr. Michael Hauhs)

„Bioinformatik: Biochemie mit dem Computer“
(Prof. Dr. Matthias Ullmann)

„Informatik@School = Informatik lernen über das Internet“

(Prof. Dr.-Ing. Stefan Jablonski)

Das BayCEER auf dem Felsenfest 2008 rund um den Epprechtstein

31. Mai 2008. Beim Felsenfest 2008 rund um die Burg-ruine Epprechtstein bei Kirchenlamitz, veranstaltet durch den staatlichen Forstbetrieb Selb, informierten sich rund 800 Besucher entlang eines Rundkurses über die Bedeutung einer nachhaltigen, ökologischen



Waldbewirtschaftung in den Staatforsten des Fichtelgebirges. Zahlreiche aktuelle Themen wie Klimawandel, Brennholz- und Trinkwassergewinnung, Granitabbau oder Jagd aber auch modernsten forsttechnische Maschinen und Messverfahren wurden durch eingeladene Fachleute anschaulich erklärt.

Das Bayreuther Zentrum für Ökologie und Umweltforschung (BayCEER) vertreten durch Dr. Johannes Lüers (Bildmitte) und Prof. Dr. Thomas Foken von der Abteilung Mikrometeorologie der Universität Bayreuth präsentierten eine Ausstellung zu den neusten Ergebnissen der regionalen Auswirkungen des Klimawandels in Oberfranken und beantworteten unzählige Fragen in welchem Maß der Klimawandel unsere heimischen Wälder beeinflussen wird und was wir dagegen unternehmen können.

Atelier du Québec à Bayreuth

Anlässlich des in Deutschland eher unbekanntes 400jährigen Jubiläums der Gründung von Québec-Stadt fand am 7. Juni im Kunstmuseum Bayreuth ganztätig ein Atelier zum Thema „400 Jahre Québec! Facetten von Québec in Literatur und Film“ mit Vorträgen und Diaprojektionen statt. Das Jubiläum war Anlass, einige Themen aus der Geschichte und Identitätskonstruktion Québecs herauszugreifen, um das In-

teresse eines universitären und nicht-universitären Publikums zu wecken, das sich zahlreich einfand.

Gudrun Föttinger (Bayreuth) führte mit einem Diavortrag in die Geschichte und Geografie Québecks ein. Mechtild Gilzmer (TU Berlin) referierte über Reiseberichte von 1534 bis 1760 nach Québec, die v.a. von Frauen verfasst wurden. Claudia Ortner Buchberger (Bayreuth) befasste sich mit dem Identitätswandel in der Quebecer Literatur bei Poulin und Kokis. Die literarischen Einblicke in Prozesse der Identitätsfindung wurden ergänzt um die nach wie vor virulente Sprachenfrage in der frankophonen Provinz Kanadas durch Martina Dreschers (Bayreuth) Vortrag zu Besonderheiten des Quebecer Französischen und Germain Lacasses (Université de Montréal) Beitrag zur Entwicklung der Sprache im Quebecer Kino. Der Vortrag von Jürgen Müller (Bayreuth) verknüpfte historische Aspekte mit der Geschichte und ihrer Darstellung im Film. Abschließend erläuterte Vincent Bouchard (Université de Montréal) anhand des Films „Yes sir, Madame!“ das filmische Schaffen des Regisseurs Robert Morin.

Am Vorabend führte ein „Erzählabend“ von der Geschichtenerzählerin und Präsidentin des *Maison Internationale du Conte* (Montréal) Myriame El Yamani statt, bei dem sie die Zuhörer in Märchenwelten entführte. Sie ließ orale Traditionen aus Arabien und Arkadien aufleben, wobei sie ein gelungene Verknüpfung zwischen den Kulturkreisen herstellte. Am Vormittag fand ein Workshop für Studierende zur Erzählkunst im Iwalewa-Haus statt.

Eingebunden waren diese Veranstaltungen in ein Filmseminar von Prof. Dr. Ute Fendler und Ricarda Hanck (Lehrstuhl für Romanische Literaturwissenschaft und Komparatistik) zum Quebecer Kino.

Erster BIGSAS-Workshop „Innovation, connections and order“

Das Haus steht, jetzt wird es eingerichtet: Obwohl die Strukturen der Bayreuth International Graduate School of African Studies (BIGSAS) gerade erst etabliert sind, läuft die inhaltliche Arbeit bereits auf Hochtouren: Organisiert von der BIGSAS und dem "Leiden Africa Study Centre" trafen sich Wissenschaftler und Nachwuchswissenschaftler vom 12. bis zum 14. Juni zum ersten internationalen Workshop der Graduiertenschule in Schloss Thurnau.

Ziel der Tagung war es, Kontakte zwischen einer Arbeitsgruppe *Connections and transformations, linking technolo-*

gies and societies in Africa and beyond am niederländischen Leiden Africa Study Centre und dem Forschungsbereich A der Bayreuther Internationalen Graduiertenschule für Afrikastudien mit dem Titel *Uncertainty, innovation and the quest for order* zu intensivieren. Ein wichtiger Aspekt war dabei insbesondere, den Doktoranden der co-organisierenden Einrichtungen persönliche Kontakte zu etablierten Forscherinnen und Forschern der jeweils anderen Arbeitsgruppe zu ermöglichen.

Die Präsentation laufender Forschungsarbeiten sowie übergreifender theoretischer Konzepte erfolgte in vier Themenfeldern:

- Technologie und Innovation
- Ideologie, Machtbeziehungen und Konflikte
- Mobilität und Migration
- Verwandtschaft, Hierarchien und soziale Technologien.

Aufgrund der vielfältigen empirischen und theoretischen Anknüpfungspunkte zwischen der Leidener und der Bayreuther Gruppe wurde eine regelmäßige Zusammenarbeit vereinbart. Als Organisatoren fungierten Prof. Dr. Dieter Neubert (Entwicklungssoziologie) sowie Dr. Rijk van Dijk (Ethnologie).

High-Tech live am Tag der Technik 2008 in Bayreuth stieß auf großes Interesse



Eindrücke von Tag der Technik: Schülerführung, Info-Stand, Preisträger VDE-Schülerpreis

Auch in diesem Jahr beteiligte sich die Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften FAN der Universität Bayreuth am Tag der Technik. Entgegen des traditio-

nellen Samstags fand die Veranstaltung in diesem Jahr zum ersten Mal an einem Werktag statt, um den Besuchern die Möglichkeit bieten, die Fakultät gleichsam bei der Arbeit zu erleben und ihnen einen realen Einblick in High-tech Entwicklungen an den Instituten zu gewähren.

Der Tag der Technik wurde heuer mit der Verleihung des VDE-Schülerwettbewerbs begonnen. Für den Eröffnungsvortrag und die Schirmherrschaft konnte Herr MdB Hartmut Koschyk gewonnen werden, der in seiner Rede die zunehmende Bedeutung der Ingenieurausbildung für die Wettbewerbsfähigkeit der Bundesrepublik Deutschland unterstrich. Die anwesenden Schüler ermutigte er ein naturwissenschaftliches bzw. technisches Fach zu studieren, wobei er die Bedeutung des Ingenieurberufes für die Lösung globaler Probleme wie sinnvoller und effektiver Nutzung der begrenzten natürlichen Ressourcen betonte.

Im Anschluss übergaben Prodekan Prof. Gerhard Fischer und Dipl.-Ing. Ralf Stöber vom Lehrstuhl für Mess- und Regeltechnik der FAN im Namen des VDE die Preise in den verschiedenen Sparten an die Schüler. Die Preisträger erhielten auch in diesem Jahr für ideenreiche Arbeiten ihren verdienten Lohn.

Anschließend wurden die Besucher durch die verschiedenen Institute der FAN geführt. Die Teilnehmer erhielten auf diesem Wege einen Eindruck von der Bandbreite und Arbeitsweise der Bayreuther Ingenieursfakultät in der High-End Forschung. Von der Konstruktionslehre über die Methoden zur Mess- und Regelungstechniken bis hin zur Entwicklung von Sensoren und der Beschreibung des Strömungsverhaltens von fluiden Medien, deren Kenntnis wiederum für die Verfahrenstechnik Bedeutung besitzt.

Zwei Beispiele seien stellvertretend genannt. So konnten die Besucher am Lehrstuhl für Funktionsmaterialien den gesamten Herstellungsprozess eines Abgassensors über ein Siebdruckverfahren kennen lernen. Am Lehrstuhl für technische Mechanik und Strömungsmechanik wurde den Teilnehmern die Bedeutung der Kenntnisse des Strömungsverhaltens an Tragflügel für das Flugverhalten eines Flugzeugs experimentell erläutert.

In diesem Jahr konnten über 100 Besucher an der FAN begrüßt werden, deren besonders intensives Interesse an der Forschung in unsere Fakultät darin bestärkt, den Tag der Technik im nächsten Jahr wieder zu veranstalten.

Forschungsvortrag am Lehrstuhl Didaktik der Biologie

Ende Mai besuchte Dr. S. Sotiriou von Ellinogermaniki Agogi (Athen) den Lehrstuhl und hielt unter anderem im Rahmen des Fachdidaktischen Forschungskolloquium des ZMNU einen Forschungsvortrag über das Thema: „The School of Tomorrow“.

Dr. Sotiriou leitet in seiner Institution die Research&Development-Abteilung und hat sich in seiner Forschung auf die Schnittstelle: Schule und Forschung spezialisiert. Er ist von seiner Ausbildung zwar theoretischer Physiker, wechselte jedoch Ende der 1990er Jahre in den Didaktik-Sektor. Die Bayreuther Biologie-Didaktiker waren seither immer wieder Partner in diversen EU-Forschungsprogrammen, in denen wir sehr erfolgreich zusammenarbeiteten.

Dr Sotiriou stellte in seinem Forschungsvortrag die Ergebnisse einer inzwischen abgeschlossenen Untereinheit des Gesamtkonzepts einer „Schule von Morgen“ vor, dem „Lab of Tomorrow“. Dort war es gelungen, Schüler für „eigentlich“ wenig motivierende Themen des Physikunterrichts, etwa der Berechnung der Ballistik eines Balls mit Hilfe von speziellen Hilfsmitteln zu motivieren.



Konkret wurde dies beispielsweise mit einem Funksensor gemacht, der vom Fraunhofer-Institut in einem Fußball eingebaut seine „Flugbahn“ simultan auf einen Laptop weiterleiten konnte. Mit simplen Fußballspielen sind daher Schülern/innen an sich komplizierte physikalische

Zusammenhänge erheblich einfacher verständlich zu machen. Konsequente Bezüge zum Schüleralltag können helfen, den naturwissenschaftlichen Unterricht deutlich schülernaher und interessanter zu machen.

„Diskussionsforum Afrika“ mit Dominic Johnson von der taz

Das Diskussionsforum Afrika befasst sich im Sommersemester 2008 mit dem Themenkomplex „Medien und Afrika“. Dabei stehen sowohl Fragen der Nutzung und Aneignung von Medien in Afrika als auch die Produktion von Bildern über Afrika im Mittelpunkt. In den ersten beiden Veranstaltungen der von Lena Bloemertz, Martin Doevenspeck, Jeannett Martin und Ulrike Wanitzek verantworteten Reihe wurde zusammen mit Dr. Thorolf Lipp (Universität Bayreuth) über mediale Repräsentationen Afrikas in non-fiktionalen Filmen sowie mit Prof. Dr. Ute Fendler (Universität Bayreuth) die Funktion des Fernsehens in Afrika am Beispiel von Burkina Faso diskutiert.

Danach folgte Dominic Johnson (Berlin), Auslandsredakteur und Ressortleiter Afrika der Tageszeitung taz einer Einladung des Diskussionsforums und der BIGSAS (Bayreuth International Graduate School of African Studies) nach Bayreuth. Am 9. Juni berichtete er in diesem Rahmen darüber, wie in Deutschland die journalistische Wissensproduktion über Afrika funktioniert. Während seiner nunmehr 18-jährigen Tätigkeit hat Dominic Johnson zusammen mit Kolleg/innen der taz eine differenzierte Berichterstattung über politische und gesellschaftliche Ereignisse und Entwicklungen in Afrika etabliert und ist sowohl Studierenden als auch Dozent/innen der Bayreuther Afrikawissenschaften

durch seine zahlreichen und fundierten journalistischen Beiträge bekannt.

Im Zentrum der Diskussion mit den rund 30 Teilnehmenden stand zunächst die Frage nach den Schwierigkeiten und Fallstricken, aber auch nach den Möglichkeiten des "Schreibens über Afrika": Inwieweit kann und muss man Komplexität reduzieren ohne Stereotype zu reproduzieren und trotzdem "angemessen" über 53 afrikanische Länder schreiben? Wie über anhaltende Gewalt und Krieg berichten, ohne die Leser zu langweilen oder gleichgültig zu machen? Welche Wirkungen haben medial vermittelte Bilder von Afrika in unserer eigenen Gesellschaft? Wie berichten andere europäische Länder über Afrika?



Von links: M. Doevenspeck, J. Martin, L. Bloemertz und Dominic Johnson. Foto: Ulrike Wanitzek

Ausgehend von der Feststellung, dass sich in Deutschland nur ein verschwindend geringer Teil der Bevölkerung überhaupt für aktuelle Ereignisse und Entwicklungen in Afrika interessiert und Afrika von vielen Deutschen als etwas gesehen werde, das nicht verstanden werden könne, argumentierte Johnson für eine kontinuierliche Berichterstattung um einer verschleiernenden Exotik entgegenzuwirken. Ereignisse, Prozesse und Konflikte in Afrika seien nicht leichter oder schwerer zu verstehen als anderswo auf der Welt.

Im Anschluss daran wurde das Problem der potenziellen politischen Instrumentalisierung der Presse im europäischen Vergleich, und am Beispiel der Berichterstattung über den Staatsbesuch des ruandischen Präsidenten Paul Kagame in Berlin, auch für Deutschland angeschnitten. Zum Abschluss standen Fragen zur Praxis der Berichterstattung im Mittelpunkt: Wie arbeitet man als Afrikaredakteur von Deutschland aus, wie vor Ort? Welche Schwierigkeiten stellen sich vor Ort? Woher bekommt man Kontakte, wie kommt man an Informationen? Auch hier gewährte Dominic Johnson höchst interessante und oft überraschende Einblicke in die alltägliche journalistische Produktion von Wissen über Afrika.

In einer weiteren Sitzung des Diskussionsforum Afrika in diesem Semester soll am 7. Juli gemeinsam mit Dr. Alain Kiyindou vom Département d'information et communication der Université Robert Schuman, Strasbourg, das Thema „Afrika und das Internet“ diskutiert werden. M.D.

Copyright Law of the USA von Prof. Kenneth D. Crews

Wie schützt das US-amerikanische Recht den Musiker und seinen Produzenten? Welche Rechte hat ein Professor an seiner Vorlesung? Wie unterscheiden sich die einschlägigen Regelungen in Deutschland und in den USA?

Solche Fragen waren Gegenstand der dreiteiligen Vorlesungsreihe *Copyright Law of the USA and the International Context*, die Prof. Dr. Kenneth D. Crews, Direktor des Copyright Advisory Office der Columbia University, New York, am 5., 6. und 8. Mai 2008 an der Universität Bayreuth gehalten hat. Insbesondere für Studenten des rechtswissenschaftlichen Schwerpunktbereichs 2 (Geistiges Eigentum und Wettbewerbsrecht) bot die Veranstaltung eine hervorragende Ergänzung der regulär angebotenen Vorlesung zum europäischen und deutschen Urheberrecht von Prof. Dr. Ansgar Ohly, LL.M. Sie richtete sich aber auch an interessierte Nichtjuristen und Juristen aus anderen Schwerpunktbereichen und gewährte einen interessanten Überblick über das gesamte US-amerikanische Urheberrecht. Im Rahmen einer zusätzlich angebotenen Klausur konnten die Teilnehmer auch einen Leistungsnachweis erwerben.

Prof. Crews kam an die Universität Bayreuth auf Einladung des DFG-Graduiertenkollegs *Geistiges Eigentum und Gemeinfreiheit*, das sich mit dem Spannungsverhältnis zwischen rechtlichem Schutz und freier Benutzung von immateriellen Wirtschaftsgütern auseinandersetzt. Außerhalb der dreiteiligen Vorlesungsreihe hielt Prof.

Crews am 7.5.2008 im Rahmen der öffentlichen

Ringvorlesung des Graduiertenkollegs auch einen Vortrag zum Thema *Exceptions, Limitations, Open Access and the Creation of a Copyright Public Domain*, der eben dieses Spannungsverhältnis im US-amerikanischen Urheberrecht beleuchtete.

Mit den Gastvorträgen von Prof. Crews konnte die Universität Bayreuth erneut die internationale Ausrichtung ihrer juristischen Ausbildung, gerade im Bereich des geistigen Eigentums, unter Beweis stellen.



Carl Djerassi: Ein Rap-Song für die Pille

Carl Djerassi, weltberühmter Chemiker, Buchautor, Paul Klee Liebhaber und Sammler, markanter Charakterkopf, 85 Jahre alt, Augen, die vor Energie sprühen, hielt im fast voll besetzten H 14, Gebäude NW I, einen Vortrag über seine bekannteste Erfindung, die Pille, nicht die Antibabypille, ein hässliches Wort, das er nicht mag, ein Ausdruck, der ihm nur aus dem Deutschen geläufig ist. Seine Pille ist eine Pille für Wunschinder, damit es eben nicht zu ungewollten Schwangerschaften kommt, die Frauen zur Abtreibung zwingen, in vielen Ländern zur illegalen Abtreibung.



So wie er die Zahlen dazu präsentiert, werden sie lebendig, in diesen Prozentangaben liegt eine unendliche Traurigkeit und Empörung, so lange schon gibt es die Möglichkeit, solche Zustände zu verhindern, das Risiko, das Leid zu verringern und stattdessen ...

Da spricht nicht der Chemiker, nicht der Buchautor, sondern da spricht der Mensch Carl Djerassi, dem dieses Thema nach wie vor am Herzen liegt. Das war es doch, was die Pille ändern sollte. Natürlich war auch Ehrgeiz im Spiel, ein junges Team, ein kleines Labor in Mexiko, das den Wettlauf gegen die großen Chemiekonzerne gewinnen wollte. Dazu eine Ausrüstung, die Chemiker heute an Museumsstücke erinnert – damit konnte man arbeiten? Synthetisieren? Und ob!

Am 14. Oktober 1951 erblickte sie das Licht der Welt, die Pille, der künstliche Ersatz des weiblichen Schwangerschaftshormons, das als Tablette eingenommen werden kann.

Aber den Titel „Vater der Pille“ mag der ehemalige Professor der Universität Stanford nicht, wenn schon, dann sieht er sich als Mutter der Pille, die Vaterschaft liegt für ihn bei den Biologen. Außerdem meint er, dass auch der Großvater der Pille, der Österreicher Ludwig Haberlandt, der bereits in den 30er Jahren das Buch „Die hormonelle Sterilisation des weiblichen Organismus“ geschrieben hat, nicht vergessen werden darf.

Erstaunlich findet er, dass in den Hunderten verschiedenen Verhütungspräparaten letztendlich nur ein oder zwei Wirkstoffe zu finden sind und dass von den großen Pharmafirmen nur noch zwei an einer Weiterentwicklung der Pille arbeiten. In gewisser Weise hat er sich als den Pionier, den Wegbereiter der Pille gesehen, nicht als deren Macher schlechthin.

Bleibt die Frage nach der Pille für den Mann. Mit einem verschmitzten Lächeln gibt er zur Antwort: „Die Interessen der Männer sind anders gelagert, und eine Pille für den Mann gibt es schon – Viagra.“ Und in einem Rap-Song, den er vorspielt, lernen seine zunächst verblüfften Zuhörer,

welch entscheidende Rolle „NO“ im Leben des Mannes spielt.

Carl Djerassi zeichnete in seinem Vortrag nicht nur Schritt für Schritt den Weg seiner Erfindung nach, sondern auch einen Teil seines ganz persönlichen Lebensweges. 1938 ging er nach Amerika, um sein Studium aufzunehmen. Das ist es, was in seiner Biographie steht, das ist die Version, die er jahrzehntelang erzählt hat. Aber heute, heute ist es ihm wichtig, den wahren Grund zu nennen: Er floh nach Amerika, weil Wien 1938 kein guter Platz war, für einen wie ihn, einen Juden.

In den letzten Jahren hat er sich damit auseinandergesetzt, was bedeutet das eigentlich, Jude zu sein – in der Zeit damals durch einen Stempel zu einem Außenseiter gemacht, einer Religion zugeordnet, deren religiöse Tradition im täglichen Leben des Menschen Carl Djerassi keine Rolle gespielt hat – oder doch. Was hat ihn seine Flucht gelehrt? Mit Haut und Sprache Amerikaner zu sein, im neuen Leben nicht zugeben: „Ich bin Jude.“

Aber er wäre nicht Carl Djerassi, wenn er sich dieser Herausforderung nicht stellen würde. Drei Jahre hat er recherchiert, das Leben berühmter Männer, berühmter Juden, T. W. Adorno, W. Benjamin, G. Scholem, A. Schönberg, die sich ebenfalls mit dieser Frage konfrontiert sahen. Eine Antwort gibt er in seinem neuen Buch „Vier Juden auf dem Parnass“, vielleicht sein bisher persönlichstes Werk.

In einer szenischen Lesung wird er dies im Rahmen des dritten Cheesfondue Workshops am Samstag, den 9. August, um 19:00 Uhr im Alten Bayreuther Rathaus vorstellen.

Oberflächen in der Natur - Von Selbstreinigung bis zu optimierter Strömungsdynamik

Am 30. Juni hat Professor Wilhelm Barthlott, Direktor des Nees-Instituts für Biodiversität der Pflanzen (Universität Bonn), einen faszinierenden Vortrag an der Universität Bayreuth gehalten.

In seinem Vortrag legte er die einzigartigen Eigenschaften pflanzlicher und tierischer Oberflächen und deren Bedeutung für technische Anwendungen dar. Das prominenteste Beispiel seiner Forschung ist die Lotus-Pflanze: Aufgrund der Kombination von raffinierter Oberflächenstruktur und chemischer Funktionalität rollen Wassertropfen von den Blättern der Lotuspflanze ab und reinigen sie auf diese Weise.

Professor Barthlott verdeutlichte

sehr eindrucksvoll, welche weiteren Beispiele für effiziente Strukturen und Funktionen in der Natur existieren und inwieweit Haifischhäute und Blütenblätter die technologische Herstellung von funktionalisierten Oberflächen inspirieren können.

Weitere Infos unter

www.nees.uni-bonn.de/

Qualitätsentwicklung im eTeaching

Der erste eTeaching-Tag der Universität Bayreuth am 7. Mai 2008 wurde mit einem Grußwort des Vizepräsidenten Prof. Franz Bosbach eröffnet. Die Veranstaltung richtete sich an Lehrende der Universität, die Anregungen für eine qualitative Weiterentwicklung ihrer digitalen Angebote im eLearning-Server suchen.

PD Dr. Alfred Wassermann (Lehrstuhl für Didaktik der Mathematik) erläuterte in einem Workshop gewohnt souverän die Neuerungen der Version 1.9 des Lernmanagementsystems Moodle. Wassermann hob die nutzerfreundliche Handhabung der neuen Version hervor, die seit März auch an unserer Universität installiert ist. Eine Pause mit Getränken und Imbiss bot die Gelegenheit für Gespräche und Rückfragen an die Veranstalter.

Anschließend sprach Marc Egloffstein vom Lehrstuhl Wirtschaftspädagogik der Universität Bamberg über die Konstruktion innovativer Lernumgebungen. Er berichtete von seinem Forschungsprojekt „Neue Lernwelten“, in dem er sich mit neuen Trends beim E-Learning beschäftigt. Es werde immer wichtiger, so betonte er, den Nutzern partizipative Werkzeuge anzubieten, so dass sie selbst aktiv in den Lehr-Lern-Prozess eingreifen können. Seine Vorstellungen einer Didaktik, die die Instrumente des Web 2.0 nutzt, wurden kontrovers diskutiert.

Der zweite eTeaching-Tag der Universität Bayreuth wird am Mittwoch, dem 5. November, stattfinden. PD Dr. Wassermann wird wieder seinen bewährten Workshop anbieten und diesmal key user der Universität mit einbeziehen. Nach einer Pause zur Entspannung und zum Gespräch mit Kolleginnen und Kollegen aus allen Fachrichtungen der Universität wird wieder ein Fachmann, diesmal eine externe Fachfrau, sprechen. Die E-Learning-Trainerin Ulrike Ernst, Projektleiterin an der Hochschule Furtwangen und Expertin für neue Lerntechnologien, wird sehr praxisbezogen in die Erstellung von E-Learning-Modulen unter Moodle einführen und eigene best-practice-Beispiele vorstellen.

Dr. Volker Deville (Allianz) über Strategien hochkomplexer Organisationen

Die Globalisierung und insbesondere die nicht abbreißende Welle grenzüberschreitender Übernahmen und Zusammenschlüsse lässt immer größere und komplexere Unternehmen entstehen, die einer Vielzahl von internen und externen Einflüssen ausgesetzt sind und sich einem immer stärker werdendem Wettbewerb ausgesetzt sehen.

Wie können solch hochkomplexe Gebilde, wie sie nicht nur im Unternehmensbereich zu finden sind, strategisch gesteuert und wie können die strategischen Überlegungen organisatorisch umgesetzt werden? Dieser Frage ging Dr. V. Deville, Head of Group Development der Allianz SE, in seinem Gastvortrag, zu dem Prof. Meckl, Inhaber der Lehrstuhls für Internationales Management, am 24. Juni geladen hatte, nach.

Anhand zahlreicher Beispiele wie der Europäischen Zentralbank, General Electric, Samsung, der NASA und der NATO und insbesondere den Erfahrungen aus dem eigenen Unternehmen, illustrierte Dr. Deville wesentliche Erfolgsfaktoren der Strategieumsetzung exzellenter Unter-

nehmen. Während klassische international tätige Organisationen häufig divisional, regional oder als Matrix geführt werden, weisen erfolgreiche große Organisationen zusätzliche spezifische Steuerungsinstrumente zur effektiven Strategieumsetzung auf. Komplexe Analyse- und Prognoseinstrumente beispielsweise, um langfristige „Mega-Trends“, wie etwa die weltweite demographische Entwicklung, prognostizieren und hinsichtlich ihres Gelegenheits- und Bedrohungspotentials für das Unternehmen beurteilen zu können. „Ereignisse, die in 6 Monaten eintreten, liegen aus Sicht der strategischen Planung bereits in der Vergangenheit“, erläuterte Deville.



Aus dem Bild (v. l.) Prodekan Professor Jochen Sigloch, Dr. Volker Deville, Professor Reinhard Meckl und Dekan Prof. Karl-Georg Loritz

Im Anschluss an den Vortrag, in dessen Rahmen noch weitere Strategiedimensionen und Bausteine zur effektiven Strategieumsetzung erörtert wurden, entwickelte sich eine angeregte Diskussion, die die Steuerungsproblematik aus verschiedensten Blickwinkeln beleuchtete. Die juristische und die bilanzielle Sichtweise wurde beispielsweise vom anwesenden Dekan der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät Prof. Karl-Georg Loritz und dem Prodekan Prof. Jochen Sigloch vertreten.

Die Teilnehmer waren sich einig, dass der Vortrag wieder auf gelungene Art und Weise sowohl für die Forschung als auch für die Lehre interessante Schnittstellen zwischen Theorie und Praxis aufgezeigt hat.

Zukunft der hausärztlichen Versorgung

Im Rahmen der Vorlesung "Aktuelle Fragen der Gesundheitspolitik" begrüßte Prof. Peter Oberender Mitte Juni den niedergelassenen Arzt Dr. Ingo Rausch, Vorsitzender des Hausärzteverbandes Bayreuth, zu einem Vortrag über die aktuelle Situation der Hausärzte in Deutschland. Es haben ja in der letzten Zeit einige Überlegungen der bayrischen Hausärzte zur Zurückgabe der Zulassung stattgefunden, so Prof. Oberender. Diese Entwicklungen werden Einfluss auf die zukünftige Ausgestaltung des Versorgungssystems ha-

ben und sind deshalb ein hochaktuelles Thema für die Gesundheitsökonomie an der Universität.

Dr. Rausch begann seinen Vortrag mit einer kurzen Erklärung der Aufgaben der Kassenärztlichen Vereinigungen. Die kassenärztlichen Vereinigungen (KVen) wurden ursprünglich gegründet, um die Monopolmacht der Krankenkassen gegenüber der wenig organisierten Ärzteschaft zu brechen. Nach der Gründung der Bundesrepublik erhielten sie den Status einer Körperschaft des öffentlichen Rechts und waren fortan für die Sicherstellung der ärztlichen Versorgung zuständig. Aber auch die Sicherstellung eines angemessenen Verdienstes der Mitglieder gehörte weiterhin zu den Aufgaben der KVen. "Dieser Teil ist aber seit den 1990er Jahren zunehmend verschwunden.

Die Kassenärztlichen Vereinigungen sind seitdem nur noch Ausführungsbehörde für das Bundesgesundheitsministerium." Es stellt sich daher die Frage, warum die Ärzteschaft weiterhin die Kosten für diese Behörde tragen muss, obwohl sie kaum noch Einfluss auf sie hat. Mit einer neuen Quotenregelung hat sich die Situation 2004 auch innerhalb der KVen zu Ungunsten der Hausärzte entwickelt und die Fachärzte würden dort mittlerweile alle wichtigen Gremien dominieren. Dr. Rausch zeigte auf, dass es bereits heute eine Überalterung der Hausärzte gebe und es in den kommenden Jahren nur schwer möglich sein wird, alle zu erwarteten offenen Kassenarztstellen zu ersetzen.

Dr. Rausch beklagte, dass die Situation für niedergelassene Ärzte im Laufe der letzten Jahre immer ungünstiger geworden sei. Der Markt werde zunehmend für Kapitalgesellschaften geöffnet, aber die niedergelassenen Ärzte sind weiterhin an die KVen gebunden. "Es findet ein ungleicher Wettbewerb statt, in dem die Ärzte nicht nur aufgrund der schlechteren Finanzkraft unterlegen sind, sondern auch, weil sie über die Kassenärztlichen Vereinigungen nicht wirklich frei sind.

Außerdem wird das Berufsrecht für Kapitalgesellschaften anders ausgelegt als für niedergelassene Ärzte." So ist beispielsweise ein Arzt verpflichtet, einen KV-Sitz innerhalb von drei Monaten zu besetzen; diese Regelung gelte für Kapitalgesellschaften nicht. Die Zukunft sieht Dr. Rausch in einem System, in dem sich niedergelassene Ärzte zu freiwilligen Gemeinschaften außerhalb der KV zusammenschließen können.

Dadurch erhofft er sich eine bessere Vertretung ärztlicher Interessen. Die Verbandsvertreter in einer derartigen Struktur sind direkt den Mitgliedern verpflichtet und die Einmischung der Politik könnte minimiert werden. Als schlagkräftiger Verbund würde man auch von den Kostenträgern wahrgenommen werden und könnte ernsthaft mit Kapitalgesellschaften mithalten. "Wir versperren uns nicht dem Wettbewerb. Aber um einen Wettbewerb zu ermöglichen, müssen alle Beteiligten gleiche Startbedingungen haben." Außerdem würde eine neue Struktur für mehr Transparenz sorgen und dadurch könnten Rationalisierungsreserven gehoben werden; letztlich sei kurzfristig nicht mit mehr Geld im System zu rechnen, aber durch die Beseitigung von Ineffizienzen und die Ausgliederung versicherungsfremder Leistungen würde sich schon viel erreichen lassen. Mit einer engagierten Diskussion schloss die Veranstaltung.

cherungsfremder Leistungen würde sich schon viel erreichen lassen. Mit einer engagierten Diskussion schloss die Veranstaltung.

Abschied

Erste *Last Lecture* der Stipendiatengruppe Bayreuth der Stiftung der Deutschen Wirtschaft mit Prof. Dr. Volker Emmerich

Am 17. Juni 2008 fand die erste von der Stipendiatengruppe Bayreuth der Stiftung der Deutschen Wirtschaft veranstaltete „Last Lecture“ statt. Nach dem Vorbild aus den USA, wo „Last Lectures“ bereits zum universitären Alltag gehören und der amerikanische Professor Randy Pausch mit seiner „Last Lecture“ auch in die deutschen Medien gelangte, kam es so zur ersten „Last Lecture“ an der Universität Bayreuth. Sie soll zeigen, dass Universität mehr kann als nur Inhalte vermitteln und Professoren auch über ihre fachlichen Kenntnisse hinaus einen enormen Erfahrungsschatz besitzen, der bei den üblichen Vorlesungen nicht zum



tragen kommt. Prof. Emmerich, der, wie er sagte, mit einem Kaffeekränzchen gerechnet hatte, war erstaunt über die rund 150 Interessenten an seinem persönlichen Erfahrungsschatz. Aufgrund der hohen Besucherzahl musste die „Last Lecture“ sogar spontan in einen größeren Raum umziehen.

Prof. Emmerich, der 40 Jahre lang als Hochschullehrer und 30 Jahre als Richter am Oberlandgericht Nürnberg sowie ein Jahr als Anwalt tätig war, begann seinen Vortrag mit einer Begründung für seine Berufsentcheidung. Zunächst stellte er diese als reines Zufallsprodukt dar, entstanden aus dem Umstand, dass bereits sein Vater Richter war und ihm selbst nichts Besseres einfiel, sowie aus einigen glücklichen Kontakten

zu seinen damaligen Lehrern. Schließlich räumte er aber doch ein, dass seine Berufsentscheidung so zufällig nicht war, sondern er das Richteramt schon immer attraktiv fand und darin auch den Kern der juristischen Tätigkeit sieht. Deshalb war er in seinem Selbstverständnis stets Richter am Oberlandesgericht und lediglich nebenberuflich Hochschullehrer.

Das hatte allerdings auch damit zu tun, dass die durch das Richteramt entstehende Arbeitsbelastung ungleich höher war, weshalb, so sagte er halb im Scherz, halb im Ernst, er die Senatssitzungen immer nutzte, um Akten zu lesen. Heute fragt er sich manchmal im Nachhinein, wie er es überhaupt geschafft hat, neben der Arbeit am Gericht noch Zeit für seine Mitarbeit in verschiedensten Gremien und die Lehre aufzubringen, die schließlich sein Haupterwerb war, da die Richtertätigkeit damals mit nur 450 DM, voll versteuert, entlohnt wurde.

Seine Antwort lautete: Man darf nie mehr Arbeit annehmen, als man realistisch bewältigen kann und sollte stets noch Pufferzeiten für Unvorhergesehenes lassen. Dazu kommt seine Überzeugung, dass man keine Minute im Leben verschwenden dürfe, sondern seine Zeit durch eine feste Tageseinteilung sinnvoll nutzen solle. Mit der Zeit werde die Organisation der Arbeit auch immer leichter, da man es lerne könne, in kurzer Zeit intensiv und viel zu arbeiten, z.B. aus dicken Aktenbergen schnell das Wichtigste herauszulesen. Man sollte allerdings nicht verschweigen, dass Prof. Emmerichs Arbeitstag in der Regel 12 bis 14 Stunden umfasst.

Vom Richteramt wollte er trotz aller zusätzlichen Belastungen nicht lassen, denn dieses bescherte ihm einen reichen Erfahrungsschatz, den er in seinen Vorlesungen zur Illustration der Studieninhalte anbringen konnte. Außerdem führt, so sagte er, eine langjährige Tätigkeit an einem hohen Gericht zu einer inneren Unabhängigkeit und Souveränität, wie sie kaum eine andere Tätigkeit bieten kann.

Die Frage, ob er Unterschiede zwischen dem Studium heute und den Studienbedingungen zu seiner Zeit sehe, verneinte Prof. Emmerich. Zwar könne er diese Frage eigentlich nicht beantworten, da er heute ja nicht studiert, aber seinem Eindruck nach hat sich nichts geändert. Immer noch haben die Jurastudenten eine Fülle von Stoff zu bewältigen und immer noch steht das BGB im Mittelpunkt des juristischen Studiums. Seit der Studienreform durch Kaiser Justinian vor 1600 Jahren hat sich damit nicht viel am Jurastudium geändert. Auch die Klagen seien immer noch die gleichen: Die Professoren klagen über die Faulheit der Studierenden und die Studenten über mangelndes Engagement der Professoren.

Weiterhin bemühte sich Prof. Emmerich, seinen – meist studierenden – Zuhörern die Sorge vor einer möglicherweise schwierigen Arbeitsmarktsituation zu nehmen. Er erzählte, dass, als er 1957 sein Abitur machte, weitgehend vor der Aufnahme eines Jurastudiums gewarnt wurde, weil man damit kaum einen Job bekomme. Direkt nach seiner Abschlussprüfung 1965 erhielt er jedoch gleich zwei Anrufe mit Stellenangeboten, mit dem Zusatz, die Kammer könne er sich aussuchen.

Auf eine Frage nach seiner Einschätzung der momentanen wirtschaftlichen Situation in Deutschland reagierte Prof. Emmerich weniger optimistisch und forderte dazu auf, bloß

keinem Politiker zu trauen, sondern stets nach den ganz primitiven Interessen zu fragen, die diese Personen in ihrem Handeln leiten, und so ihren wahren Absichten auf die Schliche zu kommen. Die letzte Frage in der auf den Vortrag folgenden Diskussion zielte darauf, ob er – nun emeritiert – in seinem Leben alles erreicht habe, was er erreichen wollte. In seiner Antwort darauf stellte Prof. Emmerich weniger seine berufliche Laufbahn in den Mittelpunkt, sondern hob vor allem seine Kinder und Enkelkinder hervor.

Die erste „Last Lecture“ war ein voller Erfolg, die über 150 Studenten waren begeistert von den Ausführungen von Professor Emmerich. Auch im Nachhinein hat die Veranstaltung positive Resonanz hervorgerufen und das Konzept der „Last Lecture“ wurde als viel versprechend empfunden, eine Fortsetzung würde sich jedenfalls sehr lohnen.

Zu Gast

Hausa-Spezialist Prof. Dr. Philip Jaggat Gastprofessor bei BIGSAS

Als Spezialist für Westafrikanische Sprachwissenschaft an der School of Oriental and African Studies (SOAS) der Universität London lehrt Professor Dr. Philip Jaggat vom 6. Mai bis zum 5. Juli an der Universität Bayreuth. Er ist der erste Gastprofessor der Bayreuth International Graduate School of African Studies (BIGSAS)

seit ihrer Bewilligung.

Prof. Dr. Philip Jaggat ist eine weltweit anerkannte Autorität im Bereich der Hausa-Forschung und promoviert an der University of California (UCLA). Er arbeitete am

Bayero University College, Kano, Nigeria, und ging von dort an die Universität Hamburg. Seit 1983 arbeitet er an der Londoner Faculty of Languages & Cultures. Seine Hauptforschungsgebiete sind Hausa, Guruntum (West Tschadisch) und eine Vielzahl anderer westafrikanischer Sprachen.



Sprach- und Genderforscherin Prof. Dr. Naomi Luchera Shitemi bei den Afrikaforschern

Seit dem 1. Juni 2008 ist Frau Prof. Dr. Naomi Luchera Shitemi für sechs Monate Gastprofessorin am Institut für Afrikastudien IAS der Universität Bayreuth. Prof. Shitemi unterrichtet am *Department of Kiswahili & Other African Languages* der *School of Arts and Social Sciences*, (SASS) der *Moi University* in Eldoret, Kenia,

einer der fünf Partneruniversitäten der Bayreuth International Graduate School of African Studies BIGSAS.

Als Sprach- und Literaturwissenschaftlerin arbeitet sie an der Schnittstelle zwischen Gender- und Sprachproblematik im Bezug auf Politik und Planung. Ein weiterer Schwerpunkt ihrer Forschung ist Identität und Kommunikation. Sie hat im Bereich der Swahili Sprache und Literatur, Übersetzung und Gender sowie Sprachplanung und -politik publiziert.



Als Mitglied verschiedener Management Boards auf regionaler und nationaler Ebene im Rahmen der *National Kiswahili Associations* kann Frau Prof. Shitemi Teil der wissenschaftlichen Ergebnisse in die Praxis umsetzen. Sie ist auch

Mitglied des *Eastern Africa Scientific Committee* der *African Academy of Languages (ACALAN)*, des Gutachtergremiums der *Commission for Higher Education (CHE)* in Kenia und des Vorstands der *Association of African Universities (AAU)*. Frau Prof. Shitemi war auch Dekanin ihrer Fakultät und Vertreterin des Vizepräsidenten für Forschung der Moi Universität.

Als Repräsentantin der Moi Universität sowie aller anderen Partneruniversitäten war Frau Prof. Shitemi Teil des BIGSAS Teams, das sich der Begutachtung durch ein internationales Gutachtergremium der DFG im Rahmen der Exzellenzinitiative stellte. Mit ihrer großen Erfahrung in der Wissenschaft und Wissenschaftspolitik trug Prof. Shitemi maßgeblich zum endgültigen Erfolg der BIGSAS bei.

Normenkommission „Begriffe der Leittechnik“ zu Arbeitssitzung in der FAN

Vom 19.-20. Juni befand sich auf Einladung von Prof. Dr.-Ing. Gerhard Fischerauer vom Lehrstuhl für Mess- und Regeltechnik die Normenkommission DKE UK 921.1 "Begriffe der Leittechnik", deren Mitglied Prof. Fischerauer ist, zu einer Arbeitssitzung an der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften. Die Arbeitsgruppe UK 921.1 zeichnet für die Normung der Grundbegriffe der Mess- und Regeltechnik innerhalb der DKE (Deutsche Kommission Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik) im DIN und VDE und damit innerhalb Deutschlands verantwortlich.

In intensiven zweitägigen Gesprächen wurden fachliche Fragen zur Normung von Mess- und Regeleinrichtungen, zur deutschen Ausgabe des Internationalen Elektrotechnischen Wörterbuchs und zu Aktivitäten anderer Normengremien diskutiert.

Mathematiker Prof. Thomas Honold (Zhejiang University) bei AG Codierungstheorie

Der Mathematiker Prof. Dr. Thomas Honold von der Zhejiang University of Science and Technology in China be-

sucht die Bayreuther Arbeitsgruppe "Codierungstheorie" für zwei Wochen vom 28. Juli bis zum 8. August.

Er ist ein führender Experte auf dem Gebiet der Codierungstheorie über Ringen. Auf diesem Gebiet wird auch in Bayreuth im Rahmen eines DFG Projekts gearbeitet.



Wissenschaftler und Dramatiker: Prof. Bole Butake (Kamerun)

Prof. Bole Butake ist für einen Monat Gastprofessor am Institut für Afrikastudien der Universität Bayreuth. Er ist *Professor of Drama and African Literature* (für Darstellende Künste und Afrikanische Literatur), Direktor des *Department of Arts and Archaeology* und Prodekan der *Faculty of Arts, Letters and Social Sciences* der Universität Yaounde I, Kamerun.

Der Gast ist nicht nur ein sehr renommierter Wissenschaftler, sondern auch der bekannteste Dramatiker Kameruns. Für sein Theaterstück *Shoes and four men in arms* das ins Deutsche unter dem Titel „Vier Mann in Uniform und Ein Berg Schuhe“ übersetzt wurde, gewann er den Hörspielpreis von WDR & Goethe-Institut. Die Theaterarbeit von Prof. Butake war und ist Gegenstand zahlreicher wissenschaftlicher Untersuchungen. Er ist in der *Oxford Encyclopedia of Theatre and Performance* verzeichnet, ebenso in der *Cambridge History of African Theatre*.



Als Wissenschaftler und Dramatiker behandelt Prof. Butake Themen der Menschenrechte und der Demokratie, der Frauenrechte, der Eigentumsrechte, der Korruption in Regierungskreisen und des Umweltschutzes in seinem Land.

In Kooperation mit Professor Butake (joint supervision) sind an der Universität Bayreuth insgesamt vier Promotionsverfahren abgewickelt worden.

Prof. Tran Linh Thuoc zu Besuch am Lehrstuhl für Genetik

Prof. Tran Linh Thuoc, Biotechnologe an der National University of Natural Sciences in Ho-Chi-Minh Stadt, dem früheren Saigon, und z. Zt. auch Vize-Rektor wird vom 6. – 12. Juli Gast am Lehrstuhl für Genetik bei Prof. Wolfgang Schumann sein.

Beide Wissenschaftler kennen sich seit dem Jahr 2000. Seit jenem Jahr hält Prof. Schumann Vorlesun-

gen für die Studierenden der Biotechnologie, zunächst finanziert vom DAAD in Form einer seriellen Kurzzeitdozentur (insgesamt sechs Vorlesungsreihen für jeweils zwei Wochen), dann kürzere bei seinen jeweiligen Besuchen (bislang 16). Außerdem bestehen bilaterale Forschungsprojekte, die auf deutscher Seite vom BMBF und auf vietnamesischer vom MOST finanziert werden.



Weiterhin haben bislang drei ehemalige Studierende von Prof. Thuoc erfolgreich ihre Doktorarbeit unter Anleitung von Prof. Schumann abgeschlossen, zwei weitere Studentinnen haben mit ihrer Dissertation 2007 begonnen.

Zudem soll nicht unerwähnt bleiben, dass auf Betreiben der beiden Wissenschaftler seit 2006 eine Partnerschaft zwischen beiden Universitäten besteht. Der Besuch von Prof. Thuoc dient der Diskussion eines neuen gemeinsamen Forschungsprojekts und der Vorbereitung eines Kurses in molekularer Biotechnologie, dessen Finanzierung durch den DAAD beantragt wird.

larer Biotechnologie, dessen Finanzierung durch den DAAD beantragt wird.

Xhosa-Spezialist Prof. Botha zwei Monate Gast beim IAS

Prof. Dr. Christoffel Rudolph Botha ist auf Einladung von Prof. Dr. Kurt Beck (Lehrstuhl Ethnologie) für zwei Monate Gastprofessor am Institut für Afrikastudien.

Der Gast ist Sprach- und Literaturwissenschaftler, Professor und *Head of Department of African Languages* sowie Direktor der *School of Humanities* der Universität Fort Hare in Südafrika. 1999-2000 war er Dekan der *Faculty of Arts*, zur Zeit ist er Mitglied in einer Reihe von Universitäts-gremien, u.a. der *University Language Committee* als Vorsitzender.

Prof. Botha ist in Eastern Cape Province der Südafrikanischen Republik aufgewachsen.



Schon in seiner Kindheit hatte er enge Kontakte mit Xhosa-Sprechern, wodurch er auch sehr schnell die Xhosa Sprache erlernte. Diese frühen Erlebnisse bestimmten seine akademischen Interessen.

Heute ist Prof. Botha einer der renommiertesten Spezialisten im Bereich der Xhosa Literatur und Sprache. Er hat große Erfahrung im Xhosa Sprachunterricht auf allen Universitätsebenen – in Bayreuth gibt er einen Intensivkurs, der sich großen Interesses erfreut. Neben seiner Unterrichts- und Publikationstätigkeit widmet

sich Prof. Botha einer Reihe Übersetzungsprojekte vom Englischen ins Xhosa, u.a. Unterrichtsmaterialien für UNESCO, aber auch z.B. der Rugby Regularien für das International Rugby Board.

sich Prof. Botha einer Reihe Übersetzungsprojekte vom Englischen ins Xhosa, u.a. Unterrichtsmaterialien für UNESCO, aber auch z.B. der Rugby Regularien für das International Rugby Board.

Prof. Dr. Gregório Firmino zu Gast bei BIGSAS

Als erster Repräsentant einer Partneruniversität der BIGSAS hat Prof. Dr. Gregorio Firmino an den jüngsten Eignungsgesprächen der Bayreuth International Graduate School of African Studies teilgenommen.

Prof. Dr. Gregório Firmino von der Universität Eduardo Mondlane, Maputo (Mosambik), ist auf Einladung von BIGSAS-Sprecherin Prof. Dr. Ute Fendler vom 16. Juni bis zum 14. Juli Gastprofessor bei der BIGSAS.

Prof. Dr. Firmino promovierte an der University of California, Berkeley, USA. Seine vielbeachtete Dissertation trug den Titel "Revisiting the Language question in Post Colonial Africa. The case of Portuguese and Indigenous Languages in Mozambique."



Zur Zeit arbeitet Prof. Dr. Firmino an der BIGSAS-Partneruniversität Eduardo Mondlane, wo er am Department of Linguistics & Literature lehrt sowie als Deputy Dean for Postgraduate Studies of the Faculty of Arts and Social Sciences fungiert.

Assoc. Prof. Dr. Weian Zhang als Humboldt-Stipendiat am Lehrstuhl Makromolekulare Chemie II

Dr. Weian Zhang arbeitet seit März 2008 am Lehrstuhl Makromolekulare Chemie II (Prof. Axel Müller) als Alexander-von-Humboldt-Stipendiat. Dr. Zhang promovierte 2003 an der University of Science and Technology of China und arbeitete dann als Assistant Professor an der angesehenen Shanghai Jiaotong. Seit kurzem ist er Associate Professor an der East China University of Science and Technology in Shanghai.

Seine Arbeitsgebiete sind organisch/anorganische Nanokomposite, die Synthese und Selbstorganisation von Blockcopolymeren und bioabbaubare Polymere.



An der Universität Bayreuth arbeitet er an Hybridpolymeren, die polyedrische oligomere Silsesquioxane (POSS) enthalten. POSS-Moleküle sind eine neue Klasse von anorganischen Nanopartikeln auf Siliziumbasis, die die Eigenschaften von Polymeren dramatisch verbessern können. Herr Zhang will diese Partikel in neuartige Strukturen einbauen und ihre Selbstorganisation zu größeren Strukturen untersuchen. Solche Materialien könnten für medizinische, biologische oder elektronische Anwendungen interessant werden.

Brasilianische eLearning-Experten in Bayreuth

Vom 26. Mai bis 6. Juni war eine Forschergruppe der Escola Superior de Teologia São Leopoldo/RS, Brasilien, zu Gast am Lehrstuhl Ev. Theologie. Prof. Rodolfo Gaede Neto, der Dekan der Theologischen Fakultät, und Dr. Emilio Voigt, Leiter der eLearning-Abteilung der brasilianischen Hochschule, nahmen die Gelegenheit wahr, sich auch über die eLearning-Infrastruktur der Universität Bayreuth zu informieren. Da beide Hochschulen das Lernmanagementsystem Moodle nutzen, ergeben sich zahlreiche gegenseitige Anregungen und Entwicklungsmöglichkeiten. Dr. Voigt informierte sich bei Tom Rüger, dem zuständigen Rechenzentrumsmitarbeiter und Administrator des hiesigen eLearning-Servers, über die Bayreuther eLearning-Infrastruktur.



Im Duisburger eLearnLab: Voigt, Rösel, Gaede, Schart, Bormann (v.l.n.r.)"

Im Mittelpunkt stand aber die Arbeit am gemeinsamen vom DAAD geförderten Forschungsprojekt. Im Rahmen der Forschungs- und Entwicklungsarbeit im Projekt Informationsmanagement Theologie/Religionswissenschaften wird ein Contentpool von eLearning-Modulen gebildet, der die Grundlage für die Kurskonzeptionen an den beteiligten Hochschulen bilden soll.

Höhepunkt des Forschungsaufenthalts war dann eine mehrtägige Konferenz an der Universität Duisburg-Essen im dortigen eLearnLab (siehe Foto). Fachgespräche mit dem Gründungsrektor der Fernuniversität Hagen, Prof. Ot-

to Peters, und mit dem eLearning-Experten und Prorektor der Universität Duisburg-Essen, Prof. Michael Kerres, ergänzen die Forschungs- und Entwicklungsarbeit mit den Professoren A. Schart, Duisburg-Essen, M. Rösel, Universität Rostock, und L. Bormann, Bayreuth (principal investigator).

Vom 6. bis 19.10. wird Prof. Bormann zu einem Forschungsaufenthalt an der Escola Superior de Teologia, São Leopoldo/RS, Brasilien sein.

Bits & Bytes

Networking Academy gegründet

Am 6. Juni 2008 wurde der Gründungstag der Networking Academy an der Universität Bayreuth begangen. Der Vizepräsident für Internationale Angelegenheiten und Außenkontakte, Prof. Dr. Bernhard Herz, übermittelte ein Grußwort und verteilte anschließend die Zeugnisse an die Absolventen des ersten Semesters.



Die erfolgreichen Absolventen des ersten Semesters mit Prof. Herz (im Bild rechts) sowie (links) Dr. Kolinsky (Leiterin der Networking Academy) und Dr. Grandel (Leiter des Rechenzentrums)

Die Networking Academy stellt eine Ergänzung zur viersemestrigen Vorlesung „Computernetzwerke“ von Frau Dr. Kolinsky (Rechenzentrum) dar. Lerninhalte und -ziele sind unter anderem, dass die Teilnehmer ein vertieftes Wissen über die Installation, die Konfiguration und das Troubleshooting von kleineren bis mittelgroßen Computernetzwerken erwerben. Dazu gehören auch die Themen Verkabelung, IP-Adressierung, Switching, VLANs, Routing, Remote-Access sowie allgemein Netzwerkgrundlagen, wie z.B. OSI-7-Schichten-Modell und TCP/IP, sowie Troubleshooting- und Monitor-Techniken.

Durch die im Rahmen der Networking Academy von Cisco zur Verfügung gestellte Online-Lernplattform können interessierte Studierende sowie Mitarbeiter zusätzlich gezielt auf die im Netzbereich anerkannte Zertifizierungsprüfung zum CCNA (Cisco Certified Network Associate) vorbereitet werden.

Mit dem CCNA erwerben die Teilnehmer/innen ein anerkanntes und standardisiertes Grundlagenzertifikat im Bereich Netzwerke, was insbesondere für Studierende von Vorteil sein dürfte, die beruflich planen im Bereich

IT und Netzwerktechnik einzusteigen. Auf der Basis des CCNA sind später weitere Qualifizierungen im Netzwerkbereich auch unabhängig von Cisco möglich.

Die Lernziele und Inhalte des Kurses „Computernetzwerke“ wurden am Gründungstag von der Leiterin der Networking Academy, Frau Dr. Kolinsky, vorgestellt. Insbesondere wurde auch auf den Weg und die Gründe, die zur Gründung der Networking Academy an der Universität Bayreuth geführt haben, eingegangen. Der Aufbau der Networking Academy wurde durch die Kooperation mit der Staatl. Berufsschule I, Bayreuth gefördert und diese Unterstützung auch durch den Vizepräsidenten der Universität gewürdigt.



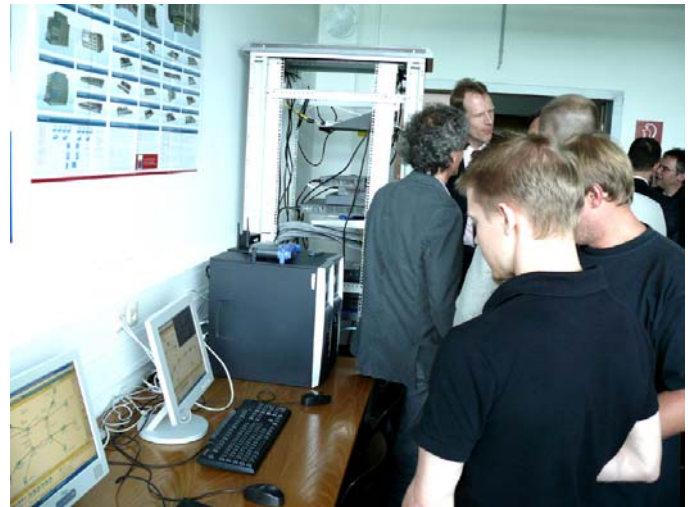
Cisco-Mitarbeiter Johnson überreicht Dr. Grandel das Schild als Symbol für die erfolgte Gründung der Cisco Networking Academy an der Universität Bayreuth.

Herr Johnson, der Area Academy Manager von Cisco für die Networking Academies in Deutschland, sah die Gründung als Brückenschlag zwischen Universität und Industrie, Lehre und Anwenderkompetenz. Mögliche Karriereperspektiven gerade für Absolventen der Networking Academy im IT-Sektor wurden von Frau Heib (Human Resources bei dem großen IT-Dienstleister Computacenter) in einem Vortrag aufgezeigt und später ebenfalls von den Teilnehmern der Podiumsdiskussion angesprochen.

In der Podiumsdiskussion wurden u. a. die Motivation für die Gründung der Networking Academy, deren Entwicklungsperspektiven und die Zusammenarbeit zwischen Universität, staatlicher Berufsschule und Industrie aus verschiedenen Blickwinkeln erörtert. Beim anschließenden Imbiss wurden die Gespräche fortgesetzt und die Grundlagen für die weitere kooperative Zusammenarbeit gelegt.

Der praktische Teil zur Vorlesung „Computernetzwerke“ findet im neu aufgebauten Netzwerklabor des Rechenzentrums statt. Die Studierenden haben das Projekt mit Mitteln

aus Studienbeiträgen unterstützt. Mit diesen Mitteln konnte die grundlegende Hardwareausstattung (Router, Switches, Wireless Access Points) für das Netzwerklabor beschafft werden.



Besucher des Netzwerklabors in der FAN-A

Die Computer-Netzwerkverkabelung wurde durch begeisterte Studenten als eine Art zusätzliches freiwilliges Praktikum unter Anleitung selbst vorgenommen – und sie funktioniert einwandfrei!

Fazit: der Kurs Computernetzwerke stellt ein zusätzliches freiwilliges Angebot für alle dar, die ihre Kenntnisse im Bereich Netzwerke vertiefen und ausbauen, sowie sich gezielt auf die CCNA-Zertifizierung als Qualifikationsnachweis für eine spätere Bewerbung im IT-Sektor vorbereiten möchten.



Teilnehmer Podiumsdiskussion von links: Dr. Grandel, Herr Lang (Student), Herr Johnson, Dr. Kastrup, Herr Ullsperger (Direktor der Berufsschule I, Bayreuth), Herr Högerle (IT-Fachlehrer an der Berufsschule1, Bayreuth), Dr. Kolinsky, Herr Wolf (Leiter der Regionalen Networking Academy in Dillingen)

Weitere Informationen findet man unter
www.rz.uni-bayreuth.de/wegweiser/personal/Networking_Academy.pdf

Schmackhaft

Professor Wierlacher gründet Forum Kulinaristik

Professor Dr. Alois Wierlacher, der in Bayreuth bis zu seinem altersbedingten Ausscheiden das Fach Interkulturelle Germanistik/Deutsch als Fremdsprache vertreten hat (jetzt Professor Dr. Bernd Müller-Jacquier) und sich im interkulturellen Kontext mit Themen wie Toleranz und der Kulturforschung des Essens beschäftigte, hat zusammen mit Professor Dr. Andreas Kelletat (Universität Mainz) das Rhein-Neckar-Forum Kulinaristik gegründet, ein Netzwerk wissenschaftlicher Weiterbildung von Theorie und Praxis mit der Internetadresse: www.kulinaristik.net

Das Forum Kulinaristik wurde am 5. Juli in Germesheim, dem Sitz des Fachbereichs Angewandte Sprach- und Kulturwissenschaft der Universität Mainz, eröffnet. Für das kommende Jahr hat Professor Wierlacher, der jetzt in Walldorf (Baden) lebt, ein Symposium und eine Buchpublikation zur Grundlegung einer kulturwissenschaftlichen Gastlichkeitsforschung angekündigt.

Unterwegs

Gemeinsamer Antrag: Universitäten Abomey-Calavi (Benin) und Bayreuth auf Einrichtung eines universitären Fachzentrums beim DAAD

Die Universität Bayreuth und die Universität Abomey-Calavi (Benin) haben im Rahmen des DAAD-Programms „Einrichtung universitärer Fachzentren in Subsahara Afrika“ einen Antrag zum Aufbau einer sozialwissenschaftlichen Graduiertenschule an der Universität Abomey-Calavi (UAC) eingereicht.

Zur Erarbeitung des inhaltlichen Konzeptes in Zusammenarbeit mit den Beniner Kolleg/innen weilte Dr. Jeannett Martin (BIGSAS) vom 12. bis 21. Mai in Benin. Unterstützt wurde sie von deutscher Seite von Prof. Erdmute Alber, die sich zeitgleich in Benin aufhielt. Auf Seite der UAC koordinierte Prof. Paulin Hountondji die Aktivitäten.

Bei der Ausarbeitung des Antrags waren auch zahlreiche Beniner Kollegen beteiligt, die ihre akademische Ausbildung ganz oder teilweise in Deutschland absolviert haben. Eine Entscheidung von Seiten des DAAD wird Anfang Juli erwartet.

Schnittstelle Gymnasium Hochschule - „Boden“-Projekt beim Markt der Möglichkeiten in Garching

Der Boden bildet die Basis für das Leben auf der Erde. Mit dem Projekt „Boden“ nahmen Studentinnen und Studenten der Übung „Geographie in der Oberstufe“ unter Leitung von OStR Jochen Laske und den Vertretern der Partnerschule, des Christoph-Jacob-Treu-Gymnasiums in Lauf, StRin Monica Harms und StR Stefan Grabe sowie zwei

Schülern der Klasse 11d an der Veranstaltung teil und präsentierten die Ergebnisse.

Eingeleitet wurde die Veranstaltung mit den Reden von Dr. Thomas Goppel, Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, zur Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Gymnasium und Siegfried Schneider, Bayerischer Staatsminister für Unterricht und Kultus, der das Konzept der neuen Oberstufe des G 8 vorstellte.

Präsentiert wurde das Projekt auf dem anschließenden „Markt der Möglichkeiten“. Ziel des Projektes ist die Verbesserung der naturwissenschaftlichen Kenntnisse im Bereich Bodenkunde, Landwirtschaft und Ökologie durch praxisorientierten, fächerverbindenden Geographie-, Biologie- und Chemieunterricht. Das Projekt soll auf ein W- bzw. P-Seminar hinführen bzw. kann ein Beispiel dafür sein.

Vorbereitet wurde es von Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Übung „Geographie in der Oberstufe“ im Fachbereich Didaktik der Geographie an der Universität in Bayreuth. Die Studenten planten eine Exkursion zum Bodenlehrpfad in Kalchreuth und führten diese durch. Dabei setzten sie die Kenntnisse ein, die sie im Geländepraktikum gelernt haben. Sie zeigten der Klasse die verschiedenen Untersuchungsmethoden, wendeten diese anschließend in verschiedenen Gruppen an und werteten an einem weiteren Tag an der Schule die genommenen Proben aus. Anschließend geben Schülerinnen und Schüler der 11. Klasse ihre Kenntnisse bei Exkursionen der 5 Klasse als Tutoren weiter.



Durch die Zusammenarbeit mit Studenten der Universität Bayreuth erhalten die Oberstufenschüler einen Einblick in das Arbeiten mit wissenschaftlichen Methoden an der Universität und zusätzlich eine Möglichkeit zur beruflichen Orientierung (Studium/Beruf). Die Lehramtstudenten können durch diese praxisbezogene Ausrichtung der Übung wichtige Erfahrungen in der Ausbildung für ihren späteren Beruf sammeln.

Prof. Alber und BIGSAS-Doktorandinnen bei der AEGIS Summer School in Cortona/Italien

Bereits zum dritten Mal nach 2004 und 2006 veranstaltete das europäische Netzwerk der Afrika-Wissenschaftler/innen AEGIS (Africa-Europe Group of Interdisciplinary Studies) vom 16. – 21. Juni eine Summer School für Doktorand/innen der Afrikawissenschaften in Cortona/Italien. Ebenfalls zum dritten Mal gehört das Institut für Afrikastudien der Universität Bayreuth zusammen mit den Afrikazentren in Neapel (Italien), Edinburgh (Großbritannien) und Leiden (Niederlande) zu den Mitveranstaltern und Organisator/innen dieser Sommerschule.

Unter dem auch politisch hochaktuellen Thema „Borders and Borders-Crossing in Africa“ trafen sich in der Toskana 17 Doktorand/innen der verschiedenen Afrikaforschungszentren Europas, sowie fünf Doktorand/innen aus Afrika. Sie stellten ihre jeweiligen Dissertationsprojekte vor, diskutierten miteinander und dachten unter Anleitung namhafter Wissenschaftler/innen aus verschiedenen europäischen Afrikaforschungszentren vertieft über Grenzen, Grenzräumen und die Überwindung von Grenzen nach.

Der Afrikaschwerpunkt der Universität Bayreuth wurde von den beiden BIGSAS Doktorandinnen Rose Jaji (Ethnologie) und Anne-Kristin Borszig (Ethnologie) repräsentiert. Auf der Seite der Dozent/innen nahm Prof. Dr. Erdmute Alber (Sozialanthropologie) an der Sommerschule teil. Sie koordinierte bereits zum zweiten Mal die Vorbereitung der Sommerschule und die damit verbundenen organisatorischen und inhaltlichen Aktivitäten für den Afrikaschwerpunkt der Universität Bayreuth.

Informatiker Jan Deiterling bei Internationaler Konferenz für Robotik und Automatisierung in Kalifornien

Dipl.-Ing. Jan Deiterding vom Lehrstuhl Angewandte Informatik III, Robotik und Eingebettete Systeme (Prof. Dr. Dominik Henrich) referierte am 23. Mai auf der internationalen Konferenz für Robotik und Automatisierung (ICRA) des Californien Institute of Technology in Pasadena, USA zum Thema „Acquiring Change Models for Sensor-based Manipulation“.

Prof. Peter Baptist beim Akademientag zur Mathematik

Am 19. Juni veranstaltete die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften in Berlin einen Akademientag zur Mathematik. Dabei wurde auch die Wanderausstellung "Alles ist Zahl" gezeigt, die der Lehrstuhl für Mathematik und ihre Didaktik mit dem Ar-

beitgeberverband Gesamtmetall konzipiert hat.

Die Bilder mit so ungewöhnlichen Namen wie "Spaziergang mit Herrn Euler", "Grirasolet" und "Mittelmeer-Geometrie" sorgten für ein volles Haus. Viele junge Besucher nahmen sich die Zeit, Eugen Jost's Bildsprache zu entschlüsseln, Zahlenspielerien und Rätsel zu verstehen. In kleinen Gruppen standen die Schüler zusammen, machten sich gegenseitig auf Details der Bilder aufmerksam, versuchten zu erklären.

Aufmerksame Stille herrschte immer dann im gefüllten Saal, wenn Prof. Dr. Peter Baptist, Mathematik-Didaktiker von der Universität Bayreuth, einzelne Bilder im freien Vortrag erläuterte. Gemeinsam mit Künstler Jost und Gesamtmetall hat Baptist das Projekt "Ma-



thematik im Kontext - Alles ist Zahl" auf den Weg gebracht.

"Wir wollen neue Wege in die Mathematik bieten, die auch Kreativität und Spieltrieb des Menschen ansprechen", erklärte er im Gespräch mit einem der Lehrer. Immer wieder stellten auch Schülerinnen und Schüler Fragen an Baptist. Ist da keine Scheu vor dem Professor? "Ach was, der is doch nett; und außerdem hab ich fast alles verstanden" kam es selbstbewusst zurück. "Den als Lehrer, das wäre cool!".

Am Ende des Akademietages fiel die Bilanz für Wolfgang Gollub vom Arbeitgeberverband Gesamtmetall eindeutig aus: "Wir wollten einen Beitrag zur Auseinandersetzung mit der Mathematik leisten, der insbesondere auch junge Leute anspricht und die Vorbehalte vor dem "Horrorfach" abbauen hilft. Am heutigen Tag ist uns dies überzeugend gelungen." Die Wanderausstellung "Alles ist Zahl" (www.mathematik-und-kunst.de) wird im Jahre 2008 an über einhundert Orten in Deutschland gezeigt.

<http://www.mathematik-und-kunst.de>



Bayreuther Mathematiker hält Hauptvortrag auf der MTNS

Prof. Dr. Lars Grüne (Bild) ist einer der Hauptvortragenden auf der Internationalen Tagung über "Mathematical Theory of Networks and Systems (MTNS)", die dieses Jahr vom 28.7.-1.8. in Blacksburg, Virginia, USA stattfindet. Er trägt dort zu seinem aktuellen Forschungsthema "Nonlinear

model predictive control without terminal constraints: stability, performance and design" vor.

Die MTNS ist die weltweit bedeutendste Tagung in der mathematischen Kontroll- und Systemtheorie, zu der alle zwei Jahre etwa 500 Wissenschaftler/innen aus der Mathematik und angrenzenden Disziplinen zusammenkommen. Das Themenspektrum dieser Tagung, die dieses Jahr zum 18. Mal



veranstaltet wird, umfasst von der Algebra und Geometrie bis hin zur Optimierung und Numerik sämtliche Bereiche der Mathematik, die für die Anwendung auf Regelungs- und Kontrollprobleme in Technik und Wirtschaft relevant sind.

Neben 20 Hauptvorträgen gibt es viele spezialisierte Sessions, in denen auch die Mathematiker Florian Müller, Jürgen Pannek und Karl Worthmann aus Prof. Grünes Arbeitsgruppe eigene Vorträge präsentieren werden. Weitere Informationen zur Tagung:

<http://www.cpe.vt.edu/mtns08/>

Teilnahme am HVB-Doktorandenseminar in Finanzen und Banken

Der Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre I: Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre (Prof. Dr. Klaus Schäfer) hat auch im Frühjahr 2008 wieder am HVB Doktorandenseminar Süd teilgenommen.

Das Seminar fand am 13. und 14. Mai 2008 an der Universität Freiburg statt, organisiert von Prof. Dr. Heinz Rehkugler, Inhaber des Freiburger Lehrstuhls für Finanzwirtschaft und Banken.

Der HypoVereinsbank-Stiftungsfonds sponsort und fördert diese ein bis zweimal im Jahr stattfindenden Seminare. Sie richten sich an wissenschaftliche Mitarbeiter, Stipendiaten und wissenschaftliche Assistenten der beteiligten Lehrstühle und werden rollierend in regelmäßigen Abständen von den teilnehmenden Lehrstühlen ausgerichtet.

Wesentliches Ziel ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses auf dem Gebiet der Bankbetriebslehre und anwendungsorientierten Finanzierung. Bei Doktoranden werden primär das Dissertationsprojekt und bei Habilitanden das Habilitationsprojekt oder geeignete Working Paper vorgestellt und diskutiert.

Prof. Catanese mit Vortrag zum 60. Geburtstag des englischen Mathematiker Miles Reid

Zur Feier des 60. Geburtstages von Miles Reid veranstalten die University College London (UCL) und die London Mathematical Society vom 16. bis 18. Juli 2008 ein Treffen mit dem Titel „60 Miles“, zu dem Prof. Fabrizio Catanese, Lehrstuhl Algebraische Geometrie, als einer der Vortragenden eingeladen wurde.

Der Engländer Miles Reid, ist ein bedeutender Mathe-



matiker, dem wir wesentliche Beiträge zur Klassifikationstheorie algebraischer Varietäten, ein wichtiges Gebiet der algebraischen Geometrie, verdanken.

Er studierte Mathematik an der Universität Cambridge. Von 1973 bis 1978 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter vom Christ's College, Cambridge. 1978 wurde er zum Dozenten an der University of Warwick ernannt und zum Professor im Jahr 1992.

Er hat zwei bekannte Bücher geschrieben: Grundstudium Algebraische Geometrie und Undergraduate Commutative Algebra. Seit 2002 ist er Fellow der Royal Society (britische Gelehrtengeellschaft zur Wissenschaftspflege). Er spricht viele Sprachen, insbesondere Japanisch und hält auch Vorträge in dieser Sprache.

Bayreuther Unterstützung afrikanischer Kollegen bei der Auswahl von BIGSAS Doktorand/innen

Bayreuths Graduiertenschule BIGSAS geht in der Kooperation mit den afrikanischen Partneruniversitäten neue Wege. Bereits im ersten Jahr ihres Bestehens werden die BIGSAS-Aktivitäten von den Partnern in Afrika mitgetragen. Die fünf Partneruniversitäten Abomey-Calavi (Benin), Mohammed V-Agdal, Rabat (Marokko), Moi in Eldoret (Kenia), Eduardo Mondlane, Maputo (Mosambik) sowie KwaZulu-Natal, Durban (Südafrika) spielen für die Auswahl der Promovend/innen eine wichtige Rolle, denn noch vor Ort treffen sie künftig die Vorauswahl für geeignete Bewerber, auch für Bewerber aus den umliegenden Nachbarländern..

Dieses neue Verfahren testete nun als erste Universität Abomey-Calavi in Cotonou. Am 14. Mai wurde hier eine Vorauswahl von BIGSAS-Bewerber/innen verschiedener Fächer vorgenommen. Dabei wurden fünf aus Benin und Togo zu Bewerbungsgesprächen eingeladene Bewerber/innen interviewt.

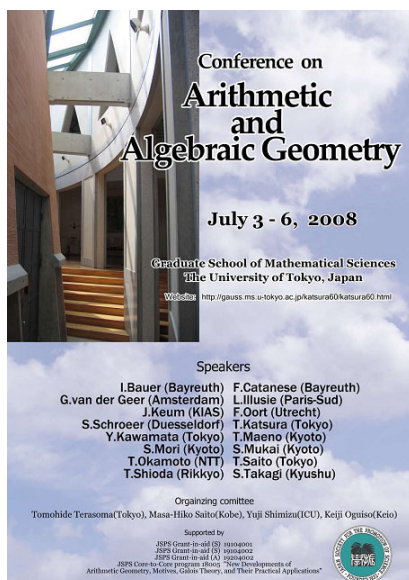
Aus Bayreuth war Prof. Erdmute Alber angereist, die zusammen mit Dr. Jeannett Martin das beninische Auswahlteam der Universität Abomey-Calavi begleitete. Am Ende der Interviews setzten die beninischen Kollegen einen Doktoranden aus Togo an die erste Stelle ihres Rankings, der über Sprachstrukturen einer noch nicht dokumentierten afrikanischen Sprache promovieren möchte.

Bayreuther Mathematiker mit Vorträgen bei Konferenz in Tokio

Prof. Dr. Ingrid Bauer und Prof. Dr. Fabrizio Catanese nahmen vom 3. bis 6. Juli 2008 an der Konferenz "Arithmetische und Algebraische Geometrie" in Tokio teil.

Die "Japan Society for the Promotion of Science" veranstaltet diese Konferenz zu Ehren des 60. Geburtstags von Toshiyuki Katsura (Graduate School of Mathematical Sciences, University of Tokyo). Prof. Katsura hat sehr wichtige Beiträge zur sogenannten Algebraischen Geometrie in positiver Charakteristik geleistet.

Die Bayreuther Professoren wurden, zusammen mit namhaften Mathematikern aus der ganzen Welt, als Vortragende eingeladen.



Kurz & bündig

Prof. Dr. Markus Möstl, Lehrstuhl für Öffentliches Recht II, hat am 27. Mai als Sachverständiger an der Expertenanhörung des Innenausschusses des Bayerischen Landtags zur Einführung der Online-Durchsuchung im bayerischen Polizei- und Verfassungsschutzrecht mitgewirkt.

Eunyoung Jung, wissenschaftlicher Angestellter am Lehrstuhl Pflanzenökologie, hält sich vom 1. Juli bis 4. August zur Freilandarbeit in Waldbeständen in Südkorea und Japan auf.

Lena Louise Kroeker, wissenschaftliche Angestellte beim Bayreuther International Graduate School of African Studies unternimmt vom 27. Mai bis 18. Juli Feldforschungen in Lesotho und hält sich zu diesem Zweck in Mafeteng und Roma auf.

Der Mathematiker PD Dr. Alfred Wassermann hält beim IEEE International Symposium on Information Theory (ISIT08), das vom 6.-12. Juli in Toronto, Kanada, stattfindet, einen Vortrag mit dem Titel "On the minimum Lee distance of quadratic residue codes over Z_4 ".

Paulo Fernandes, wissenschaftlicher Angestellter am Lehrstuhl Physikalische Chemie II, nimmt vom 22. bis 29. August an der IICTAM Konferenz und Präsentation in Adelaide in Australien teil.

Die Mathematiker Dr. Wolfgang Neidhardt und PD Dr. Alfred Wassermann stellten beim National Polish Superkurs Meeting in Ciechocinek den dortigen Lehrern das von der EU geförderte eContentplus-Projekt "Intergeo" vor. Der

Lehrstuhl für Mathematik und ihre Didaktik ist mit der selbstentwickelten, preisgekrönten Mathematik-Software GEONExT an diesem Projekt beteiligt.

Christian Heining, wissenschaftlicher Angestellter am Lehrstuhl Technische Mechanik/Strömungsmechanik, wird im Rahmen der XXII. Intern. Conference of Theoretical and Applied Mechanics einen eingeladenen Vortrag in Adelaide/Australien halten.

Prof. Dr. Michael Zöller, Politische Soziologie, ist Mitveranstalter eines wirtschaftspolitischen Symposiums zum Thema „Gesetzliche Mindestlöhne - Fakten, Mythen und Erwartungen“, das die Herbert Giersch-Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Bayreuther Council on Public Policy, dem Institut der Deutschen Wirtschaft in Köln und dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) am 8. Juli in Berlin ausrichtete. Der Bayreuther Soziologe hat dabei den Vorsitz beim Forum „Minimum Wages Abroad: What Is the Experience?“

Dipl.-Mathematiker Michael Kiermaier und Dipl.-Mathematiker Johannes Zwanzger nehmen an der "Soria Summer School On Computational Mathematics - Algebraic Coding Theory" vom 2. bis 11. Juli an der Universidad de Valladolid, Spanien, teil. Sie halten dort Vorträge mit dem Thema "Z₄-linear quadratic residue codes" beziehungsweise "Heuristic Construction of Linear Codes with prescribed Automorphism Group".

Professor Dr. Wolfgang Schumann, Genetik, wird vom 23. Oktober bis 3. November Vorträge in Ho-Chi-Minh-City in Vietnam halten. Zudem wird er vom 27. November bis 5. Dezember an der Dong-A Universität in Südkorea referieren.

Der Mathematiker Dr. Axel Kohnert hält sich auf Einladung des Shannon-Instituts vom 22.7. bis 27.7. in Dublin auf. Die Kooperation zwischen der Bayreuther Arbeitsgruppe und dem "Claude Shannon Institute for Discrete Mathematics, Coding, Cryptography and Information Security" wird durch die DFG und die National Science Foundation Irland gefördert.

Professor Dr. Walter Brehm, Sportwissenschaft II, reist vom 21. Juli bis zum 8. August zu einem Forschungsaufenthalt und zur Teilnahme an dem Kongress International Convention in Science, Education and Medicine nach Gouangzhou in der Volksrepublik China.

Dr.-Ing. Lutz Heymann, Akademischer Oberrat am Lehrstuhl für Technische Mechanik und Strömungsmechanik, nimmt vom 3. - 8. August 2008 am XVth International Congress on Rheology in Monterey (California, USA) mit einem Vortrag zum Thema "Transition Pathways between Solid and liquid states of dense suspensions in transient controlled shear rate and oscillatory shear flows" teil.

apl. Professor Dr. Eckhard Breiting, früherer Afrika-Koordinator und Spezialist für englischsprachige Literaturen Afrikas, hat im Mai an der interdisziplinären Konferenz „Analytic Abstractions, Lived Realities: Politics, Law and Economy in Africa“ an der Universität Trondheim teilgenommen und einen Vortrag „Black Hawk Down on Mogadisciou: Nuruddin Farah's Recent Fiction and Faction“ gehalten

Dr. Jochen Krauß, Populationsökologie, hält einen Vortrag beim VIII. International Congress of Entomology und reist dazu zwischen dem 6. und 12. Juli nach Durban in Südafrika.

Professor Dr. Klaus Schittkowski, Angewandte Informatik/Kontinuierliche Optimierung, besucht zwischen dem 26. Juli und dem 3. August in Perth (Australien) seinen dortigen Kollegen Prof. Kok Ley Tea, behandelt mit ihm Kooperationsthemen, hält Vorträge und plant mit seinem Gastgeber das Journal JIMO.

Dr. Paola Ivanow, Ethnologie, unternimmt zwischen dem 23. Juli und dem 23. Oktober eine Forschungsreise im Rahmen des DFG-Projekts „Konsum in Sansibar“ nach Tanzania.

PD Dr. Markus Scholle, wissenschaftlicher Oberassistent, und *Dipl.-Math. Christian Heining*, wissenschaftlicher Assistent, beide am Lehrstuhl für Technische Mechanik und Strömungsmechanik, nehmen vom 24. - 29. August 2008 am XXII International Congress of Theoretical and Applied Mechanics in Adelaide (Australien) jeweils mit einem eigenen Vortrag teil. Dr. Scholle spricht zum Thema "A general free surface rule for Stokes flow of fluid films over obstacles", dessen Ergebnisse in Zusammenarbeit mit dem Institute of Engineering Thermofluids, Surfaces and Interfaces, School of Mechanical Engineering an der University of Leeds (UK) erzielt wurden. Christian Heining stellt die Ergebnisse seiner Forschungsarbeiten in dem Vortrag "Resonance of surface waves in gravity-driven films over undulated bottoms" vor.

Professor Dr. John D. Tenhunen, Pflanzenökologie, führt zwischen dem 18. Juli und dem 4. August in Korea und Japan Kooperationsgespräche.

Asonzeh Ukah, wissenschaftlicher Angestellter am Lehrstuhl Religionswissenschaft I, hält in Abuja (Nigeria) einen Vortrag mit dem Titel „Banishing Miracles: Politics and Policies of Religious Broadcasting“ und reist deshalb vom 8. bis 14. Juli nach Afrika. Im August lautet sein Reiseziel dann Sao Paulo (Brasilien) wo er während seines Aufenthaltes vom 9. bis zum 20. August einen Vortrag mit dem Titel „Staging Holy Ghost Power: Images of Pastors as Superheroes in Nigerian Pentecostalism“ hält. Wenig später (25. August) startet er zu Feldforschungen zum Thema „New Pentecostal Churches in South Africa“ nach Johannesburg und Kapstadt.

Kristin Roos, wissenschaftliche Angestellte am Lehrstuhl Pflanzenphysiologie startet am 7. September nach Ecuador, um an der Estacion Cientifica San Francisco (ECSF) Forschungsarbeiten vorzunehmen und an einem Statusseminar teil zu nehmen. Ihre Reise endet am 30. Oktober.

Professor Dr. Jonathan Owens, Arabistik, unternimmt vom 29. September bis zum 8. Oktober eine Vortragsreise an die Universität von Maiduguri (Nigeria).

Auf Messen & Ausstellungen

Lehrstuhl Angewandte Informatik III bei der Tagung Robotik 2008

Parallel zur Messe AUTOMATICA (10. – 13. Juni) findet jährlich die größte deutsche Tagung zum Thema Robotik und Automatisierungstechnik im Internationalen Congress

Center München (ICM) statt. Der Lehrstuhl Angewandte Informatik III (Robotik und Eingebettete Systeme / Professor Dominik Henrich) präsentierte dort im Rahmen einer Postersession den Stand des DFG-geförderten Projektes SIMERO, mit dem Thema der sicheren Mensch-Roboter-Koexistenz und -Kooperation.

Auf der Tagung werden in drei parallelen Sessions die aktuellen Ergebnisse der deutschen Forschungslandschaft in den Bereichen Montage- und Handhabungstechnik („Griff in die Kiste“), Sensorik und Umgebungserfassung, Intuitive Roboterprogrammierung, Regelung und Kinematik, Medizinrobotik und verwandte Themen präsentiert. Die Beiträge zur sicheren Mensch-Roboter-Kooperation wurden in einer eigenständigen Session zusammengefasst.

Hauptthemen waren hier die Vorschriften internationaler Sicherheitsnormen und deren Weiterentwicklung mit dem Stand der Forschung, die sichere Führung von schweren Werkstücken mithilfe des Roboters, Kollisionsbewertung und Analyse der Verletzungsgefahren, Sensorik und Auswertung zur Erfassung und Absicherung des Menschen im Arbeitsraum des Roboters.

Gut anzuschauen

Ausstellung „Gold für Menschenrechte“ in der Zentralbibliothek

Am 9. Juni eröffnete die Bayreuther Amnesty-International-Hochschulgruppe die Ausstellung „Gold für Menschenrechte“ in der Zentralbibliothek. Die gut besuchte Vernissage, über die auch die regionale Presse berichtete, wurde umrahmt von einem Vortrag von Anne Warziniak (Foto) über die Menschenrechtssituation in China sowie kurzen Dokumentarfilmen zum Thema.



Anne Warziniak betonte, dass die chinesische Regierung ihre Zusagen, im Vorfeld der Olympischen Spiele die Menschenrechtssituation in China zu verbessern, nicht in die Tat umgesetzt hat. Die Menschenrechtspo-

litik im Reich der Mitte ist nach vor desaströs. Amnesty International möchte mit seiner Ausstellung die Besucher dafür sensibilisieren, dass in China (und nicht nur dort) die UN-Menschenrechtscharta nach wie vor weit von ihrer Umsetzung entfernt ist, und das im 60. Jahr ihres Bestehens.

Neben der Ausstellung gibt es auch einen symbolischen Gabentisch zum runden Geburtstag: Happy Birthday, Menschenrechte! Es liegen Petitionslisten an die chinesische Regierung bereit, in die sich Besucher eintragen können. Die Ausstellung ist noch bis zum 19. Juli zu sehen und montags bis freitags von 8 bis 22 Uhr und samstags von 9 bis 19 Uhr geöffnet.

Lesestoff

Jule Koch

Karibuni Wananchi

Theatre für Development in Tanzania

BASS 85

Printed by Rosch Buch, Scheßlitz

19.95 €

ISBN 978-3-939661-06-1

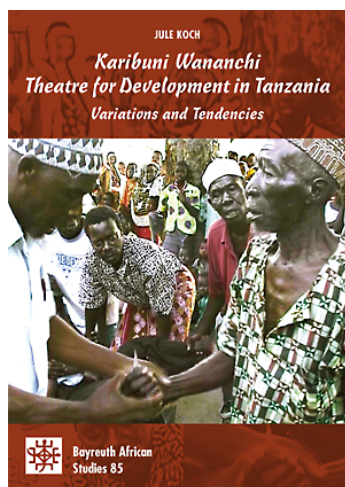
ISSN 0178-0034

In recent years Theatre for Development has become a wellknown and widely used tool in the development process in Tanzania.

Compared to its beginnings in the 1970s and 1980s, TfD changed considerably due to growing expertise and practice as a theatre form but also due to external circumstances. The political and economic changes of the last 20 years in Tanzania also had their impact on Theatre for Development, which had to redefine its practice and theatrical positions as a self-proclaimed political form of theatre.

This book takes a close look at the present state of Theatre for Development in Tanzania in its organisational frameworks, its methodologies, intentions, themes and aesthetic forms. In-depth analysis of three projects that took place in 2002 is followed by an overview of the different variants and tendencies in TfD since the 1990s. The growing prominence of TfD was accompanied by a process of professionalisation. Certain organisational forms and methodological approaches have prevailed while experimentation with new organisational structures and artistic means guaranteed an innovative drive.

In spite of the widely criticised dependency on funding organisations, Theatre for Development still is a vibrant form of theatre in Tanzania. The aesthetic forms of expression and dramaturgical characteristics make it a genuine artistic genre of its own, while the inherent contradictions between the ideals of form and external circumstances but also the



controversial discourse among TfD practitioners form part of its dynamic.

Walter Schmitt Glaeser

Der freiheitliche Staat des Grundgesetzes

Verlag Mohr & Siebeck, Tübingen 2008.

XIV, fadengeheftete Broschur

310 Seiten, € 22.00

ISBN 978-3-16-149711-7

Recht kann man nicht einfach lernen, man muss lernen, es zu verstehen. Walter Schmitt Glaeser, der emeritierte Bayreuther Professor für Öffentliches Recht und Verwaltungswissenschaften, stellt gemäß dieser Erkenntnis die Grundzüge des Verfassungsrechts lehrbuchartig dar. Er möchte speziell Studierenden der Rechts-, Politik- und Wirtschaftswissenschaften sowie anderer Disziplinen, bei denen es um die Aneignung eines Grundwissens im Staats- und Verfassungsrecht geht, ein solches Verständnis ermöglichen, indem er die wesentlichen Aussagen des Grundgesetzes mit ihren Funktionszusammenhängen, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkung darstellt, und die sozialen und politischen Rahmenbedingungen einer Verfassungsordnung analysiert.

Zentrale Themen sind entsprechend: Die Bedeutung der menschlichen Gemeinschaft, der Staat als ihre spezifische Form, die Fundamentalnorm der Menschenwürde, die Grundrechte, die Demokratie als Staats- und Regierungsform, das Sozialstaatsprinzip und das Rechtsstaatsprinzip, die Staatsorganisation sowie die Stellung unseres Staates zur Europäischen Union.

Durchweg geht es um die eigentlich wichtige Frage an das Recht, wie Menschen in einem staatlichen Gemeinwesen gut miteinander leben können und wie dieses Zusammenleben gerecht ausgestaltet werden kann. An zentralen Stellen geht der Autor auch auf das Umfeld des Grundgesetzes ein, also darauf, wie die Verfassungsnormen umgesetzt werden und wie sie sich in der Praxis auswirken. Er stellt dabei fest, dass dies Anlass zu kritischer Analyse gibt, und zu Überlegungen, wie unser System reformiert werden muss. Als Maßstab nimmt der Autor stets die individuelle Freiheit, wie es das Grundgesetz verlangt.



Dienstjubiläen

25 Jahre im Öffentlichen Dienst

Evelyn Hülsmann

Mitarbeiterin am Lehrstuhl Experimentalphysik IV, am 14. Juni 2008

Dr. Andreas Grandel

Leiter des Rechenzentrums, am 1. Juli 2008

Ernennung

Dr. Andreas Grandel, Leiter des Rechenzentrums der Universität Bayreuth, am 1. Juli 2008 zum Leitenden Akademischen Direktor

Ganz zum Schluss

ORR Christian Bär endgültig in den Ruhestand verabschiedet

Endgültig in den Ruhestand verabschiedet wurde jetzt Oberregierungsrat Christian Bär von Kanzler Dr. Ekkehard Beck. Bär war von Oktober 1976 bis zu seiner Freistellung im Rahmen der Altersteilzeit Ende Mai 2005 ununterbrochen Leiter des Hauptbüros.

Als enger Mitarbeiter der jeweiligen Präsidenten und Kanzler war er zuständig für die Vorbereitung, Betreuung und Beschlussvollzug der Sitzungen der zentralen Hochschulgremien sowie des Hochschulrates und der Hochschulleitung. Legendär war sein Zettelkasten, den er jeglicher digitaler Medien vorzog.

Christian Bär nahm – mit einer Ausnahme – an den ersten 237 Senatssitzungen teil und bearbeitete verwaltungsmäßig etwa 300 Berufungsverfahren von der Ausschreibung bis zur Ruferteilung. Zudem organisierte er fünf Präsidentenwahlen sowie ca. 15 Vizepräsidentenwahlen sowie mit der Präsidentialverwaltung 29 Jahrestage und ungezählte Sonderveranstaltungen.



 REDAKTIONSSCHLUSS



für die nächste Ausgabe von UBT-aktuell (7/2008)

Mittwoch, 23. Juli 2008